Nr. 97. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 27. Februar 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 26. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

17. Sitzung vom 26. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Herrfurth und Kommissare.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Etats des Ministeriums des Innern.

Die zu Dienstaufwands-Entschädigungen für die Beamten bei den landräthlichen Behörden ausgeworfene Position gab dem Abg. von Meyer-Arnswalde Veranlassung, den Betrag der für Portokosten bestimmten Pauschalsumme zu bemängeln.

Reg.-Komm. Geh. Ober-Reg.-Rath Haase betont, daß bereits die höchsten Sätze eingestellt seien und daß, wo auch diese noch nicht ausreichen sollten, ja eine entsprechende Prüfung der Verhältnisse eintreten werde.

Bezüglich einer Beschwerde des Abg. Goldschmidt über die bereits im vorigen Jahre zur Sprache gebrachte Stempelabgabe für die bei Anbringung von Straßenschildern erforderlichen Erlaubnißscheine erklärte Minister des Innern Herrfurth, daß eine Anordnung ergangen sei, nach welcher die betreffende Erlaubniß lediglich von formlosen Berechtigungsscheinen abhängig gemacht werde.

Bezüglich eines von dem Abg. Metzner geäußerten Wunsches auf bessere Besoldung der Schutzleute erklärte der Herr Minister, er hoffe, daß dieselben bei der allgemeinen Gehaltsaufbesserung der Beamten berücksichtigt werden.

Abg. v. Meyer-Arnswalde tritt lebhaft im Interesse der öffentlichen Sicherheit für eine Vermehrung und bessere Besoldung der Landgendarmen ein.

Minister des Innern Herrfurth erklärt nach beiden Richtungen hin seine Uebereinstimmung mit dem Vorredner.

Nachdem des Weiteren Abg. Dr. Kropatscheck eine Gehaltsaufbesserung für die Lehrer an den Strafanstalten befürwortet, tritt das Haus dem Antrage der Budgetkommission bei, die für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes bei der Strafanstalt zu Wartenburg geforderte Summe von 46,700 Mark nicht zu bewilligen, und genehmigt im Uebrigen die dauernden, sowie die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben dieses Etats unverändert ohne Debatte.

Es folgt die Berathung des Antrages der Abgeordneten Berger-Witten und Genossen betreffend die Beseitigung der fiskalischen Brückenzölle.

Abg. Olzem befürwortet den Antrag, namentlich im Interesse der arbeitenden Bevölkerung, welche den Weg zu ihren Arbeitsstätten über mit Zollabgaben belegte Brücken führe, und bittet, den Antrag an die Budgetkommission zu verweisen.

Nachdem Regierungskommissar Geh. Ober-Finanzrath Lehnert den bereits im vorigen Jahre geltend gemachten ablehnenden Standpunkt betont und auch einzelne Mitglieder des Hauses verschiedene Bedenken geltend gemacht, wird der Antrag an die Budgetkommission verwiesen.

Es folgt die Berathung des Antrages der Abgg. v. Eynern und Olzem, betreffend die Uebernahme städtischer und sonstiger Kriegsschulden auf Staatsfonds.

In dem Antrage wird die königliche Staatsregierung ersucht, die Uebernahme der aus dem Jahre 1807 herrührenden Kriegsrestschuld der Stadt Königsberg, sowie der übrigen aus dem französischen Kriege herrührenden Kriegsrestschulden, namentlich der Niederlausitz, Neumark und Kurmark, auf Staatsfonds in Erwägung zu nehmen.

Abg. Olzem befürwortet den Antrag, der lediglich die Erfüllung einer nationalen Ehrenpflicht bedeutet.

Es sprachen zu dieser Angelegenheit noch die Abgg. Dr. Krause, v. Meyer-Arnswalde, Sack, Graf v. Limburg-Stirum und v. Eynern, worauf auch dieser Antrag der Budget-Kommission überwiesen wird.

Es folgen Wahlprüfungen.

Ohne Debatte genehmigte das Haus den Antrag der Wahlprüfungs-Kommission, die Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl des Abg. Mahlstedt (5. Wahlkreis des Regierungsbezirks Stade) auszusetzen und die königliche Staatsregierung um weitere Aufklärung bezüglich einiger Protestpunkte zu ersuchen.

Nach längerer Diskussion, welche sich wiederum zu einer Auseinandersetzung namentlich zwischen Rednern des Zentrums und der nationalliberalen Partei über behauptete unberechtigte Wahlbeeinflussungen und über die Stellungnahme beider Parteien zu der Sozialdemokratie gestaltete, in der auch vielfach auf einzelne Momente der gestrigen bezüglichen erregten Auseinandersetzungen zurückgegriffen war, wurde auch in diesem Falle der Antrag der Kommission angenommen, welcher dahin geht, die Wahl des Abg. Dr. Stüve (2. Wahlkreis des Regierungs-Bezirks Osnabrück) zu beanstanden, gewisse Urwahl-Bezirke zu kassiren und die Wahlen der dort gewählten Wahlmänner für ungültig zu erklären, sowie Beweiserhebung über eine Reihe näher bezeichneter Punkte zu veranlassen.

Demnächst folgen Petitionen.

Eine Petition der Lehrer der königlichen Gymnasien um Gehaltsaufbesserung der Lehrer an den höheren Lehranstalten, insbesondere um Gleichstellung im Gehalte mit den Richtern erster Instanz, beantragt die Unterrichtskommission mit Rücksicht auf frühere Beschlüsse des Hauses und im Hinblick auf die Erklärungen des Herrn Kultusministers im Jahre 1885, wonach der Anspruch der Lehrer an staatlichen Gymnasien auf Gleichstellung im Gehalt mit den Richtern 1. Instanz an sich ein berechtigter sei, und auf die Erklärung des Finanzministers in der laufenden Session durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Abg. Drave (dfr.) beantragt Ueberweisung dieser Petition an die Staatsregierung zur Berücksichtigung.

Abg. Bödicker (Zentrum): Die Herren Gymnasiallehrer fühlten sich häufig noch immer als Reserve-Offiziere und richteten danach auch die Behandlung ihrer Schüler ein. Dies sei nicht in der Ordnung und wenn er den Lehrern die Aufbesserung ihres Gehalts von Herzen wünsche, so habe er gleichzeitig den Wunsch, daß dieselben sich auch an ihren Beruf so hingebend fühlen möchten, als es von ihnen erwartet werden müsse.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Die Behauptung des Vorredners entspricht den Erfahrungen nicht, die ich im Allgemeinen gemacht habe. Im Gegentheil lernen die Lehrer gerade im Militärdienst den Umgang mit den Schülern, denn ich darf wohl nur auf die Erziehung in den Kadettenhäusern verweisen, wo die Erziehung eine vorzügliche ist.

Abg. Bödicker: Die Mittheilung darüber ist mir nicht nur von Eltern der Schüler, sondern auch von ältern Lehrern geworden, welche dringend wünschen, daß die Sentiments, welche die Lehrer aus dem Militärdienst mitbringen, endlich verschwinden mögen.

Der Antrag Drave wird angenommen, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Kleinere Vorlagen.

Deutschland.

Berlin, 26. Februar. Dem jüngsten englischen Blaubuch über die Türkei entnimmt die „Köln. Ztg." einen Bericht von Sir R. Morier über die Vermählung des Großherzogs Peter Nikolajewitsch mit der Prinzessin Militza von Montenegro und über den bekannten Trinkspruch des Kaisers Alexander auf den Fürsten von Montenegro. Sir R. Morier berichtet unter dem 5. Juni 1889 an den Marquis von Salisbury:

„Nichts kann natürlicher sein, als der Weg, auf welchem die Heirath zu Stande gebracht worden ist, und wenn es keine schwebende Orientfrage gäbe, so würden wir es einfach mit einem Familien-Idyll zu thun haben, das in erfreulichem Gegensatz zu der gewöhnlichen Langweiligkeit von Hofberichten stände; aber so lange die Lösung der großen Orientfrage im Hintergrunde lauert, nimmt diese Angelegenheit meines Erachtens, wenn auch noch nicht für die Gegenwart, ein sehr ernstes Aussehen an. Ich bin überzeugt, daß der Zar und seine Regierung jener Politik des Abwartens und des steten Gerüstetseins treu bleiben werden, auf welche ich so oft hingewiesen habe, und daß, als der Kaiser seinen Trinkspruch ausbrachte, seinen Gedanken nichts ferner lag, als die Ankündigung eines Wechsels in seiner Politik. Auf der andern Seite aber wird die Forderung der Wiederherstellung des alten serbischen Reiches eine der ersten Kräfte sein, die sich von selbst fühlbar machen wird, sobald die Wogen anzuschwellen beginnen und die Ueberschwemmung einbrechen wird. Der Fürst von Montenegro würde mit seinen geschichtlichen Antezedentien und seinen persönlichen Eigenschaften unter allen Umständen der natürliche Vertreter jenes Gedankens sein; aber seine Verbindung mit der kaiserlich russischen Familie und seine Stellung als „einziger, wahrer und treuer Freund" des Zaren werden eintretendenfalls seinem Namen einen Nachdruck verleihen, dessen Bedeutung nicht übertrieben werden kann und der voraussichtlich schon in einer sehr nahen Zeit bei den Südslaven beginnen wird, sich fühlbar zu machen. Eine Reihe Versuche ist gemacht worden, um die Bedeutung der kaiserlichen Worte zu verkleinern. Aber es ist kein Zweifel darüber, daß sie nicht aufs Gerathewohl gesprochen sind, und daß Se. Majestät meinte, was er sagte. Es ist Thatsache, daß er gefragt wurde, ob er wünsche, daß die Worte genau im amtlichen Regierungsblatte wiedergegeben werden sollten, und daß das Wort „einziger" besonders hervorgehoben würde, als geeignet, Aufsehen zu erregen. Er antwortete, daß das, was er offen gesprochen habe, so wiedergegeben werden solle, wie es gesprochen worden sei.

— Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisen-Produktion des deutschen Reiches (einschl. Luxemburgs) im Monat Januar 1890 auf 374,066 T.; darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 178,913 T., Bessemerroheisen 36,476 T., Thomasroheisen 114,279 T. und Gießereiroheisen 44,398 T. Die Produktion im Dezember 1889 betrug 391,523 T. und im Januar 1889 367,111 T.

— Der Vorstand der Zentrumspartei in Breslau hat einstimmig beschlossen, an alle Gesinnungsgenossen die dringende Aufforderung zu richten: bei den dortigen Stichwahlen ausnahmslos an der Wahlurne zu erscheinen und unter Beiseitesetzung aller Bedenken nur den beiden antisozialistischen Kandidaten, im Osten dem Oberpräsidenten v. Seydewitz, im Westen dem Redakteur Vollrath, die Stimme zu geben und die Wahl dieser beiden Herren mit allen Kräften zu unterstützen. Dieser Beschluß trägt in seiner schriftlichen Ausfertigung folgende Unterschriften: Graf Ballestrem, Rechtsanwalt Dr. Porsch, Geistlicher Rath Meer, Kuratus Neumann.

— Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Ober-Bergamtsbezirk Dortmund hat in einer am 21. d. Mts. stattgefundenen Sitzung sein Präsidium neu konstituirt. Langjähriger erster Vorsitzender des Vereins war bisher Herr Dr. Hammacher, welcher sich um den Verein zweifellos große Verdienste erworben hat. Es war aber längst schon in weiteren Kreisen bekannt, daß Herr Dr. Hammacher sich während des im Mai v. J. ausgebrochenen Streiks der Bergleute mit seinen Ansichten über die Behandlung der Bergarbeiterfrage im Widerspruch mit dem größeren Theil der Zechen-Verwaltungen befand, und daß diese insbesondere den im Mai seitens des Herrn Dr. Hammacher mit den Delegirten der Bergleute in Berlin gepflogenen Verhandlungen und von ihm abgegebenen Erklärungen nicht zustimmen konnten. Eine vollständige Uebereinstimmung in der Auffassung über die Behandlung der Arbeiterfrage zwischen dem Vorsitzenden und dem Vorstand eines so maßgebenden Vereins, wie es der bergbauliche Verein für den Oberbergamtsbezirk Dortmund ist, ist aber um so nothwendiger, als noch manche wichtige Maßregel auf diesem Gebiet zu berathen und zu beschließen sein wird. — Die Wahl zum ersten Vorsitzenden des bergbaulichen Vereins ist auf den Geh. Finanzrath Jencke gefallen, von welchem man allseitig überzeugt ist, daß er die Ansichten des bergbaulichen Vereins und seines Vorstandes theilt und zur Geltung bringen wird.

— Die gestrigen Verhandlungen des ungarischen Abgeordnetenhauses haben einen ungewöhnlich stürmischen Verlauf genommen. Man meldet uns darüber:

Pest, 25. Februar. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses war der Schauplatz einer Scene, wie solche seit 22 Jahren im parlamentarischen Leben Ungarns noch nicht vorgekommen ist. Die Opposition, welche sich während der ganzen Budgetdebatte außerordentlich objektiv verhalten hatte, erklärte, sie werde das Budgetgesetz, das sonst in einer Viertelstunde erledigt zu werden pflegt, zum Anlaß nehmen, um einen Ansturm gegen die Person Tisza's auszuführen, der dessen Stellung unhaltbar machen müsse. Sie hatte bereits gestern in leidenschaftlicher Weise begonnen, und zwar rein persönlich, indem sie stets Tisza von der Regierung trennte. Heute begann die Sitzung in großer Erregung, die ihren Höhepunkt erreichte während der Rede des Journalisten Abranyi, der Tisza außerordentlich leidenschaftlich angriff. Schließlich sagte Abranyi, Tisza sei durch nichts mehr geschützt als durch seine Gesichtshaut; in allen anderen Beziehungen sei er verloren. Die Opposition brach in Beifall aus, die Regierungspartei in stürmische Entrüstung. Nachdem der Präsident sich endlich einigermaßen Gehör verschafft hatte, forderte er Abranyi auf, seine letzten Worte zu erklären, worauf die Linke mit stürmischem Widerspruch, die Rechte mit riesigen Beifallskundgebungen antwortete; wenn Abranyi seine Worte nicht erkläre, dürfe er, der Präsident, es nicht zugeben, daß in dem Parlament Ausdrücke gebraucht würden, die in keiner anständigen Gesellschaft geduldet werden dürften. Nun demonstrirte die Linke gegen den Präsidenten Herrn Pechy, während die Rechte ihm Huldigungen bereitete und verlangte, Abranyi solle seine Worte als in anständiger Gesellschaft unzulässig zurücknehmen. Das währte eine Viertelstunde, die Linke tobte und drohte, während die Rechte durch ihre Zurufe den Redner aufzufordern schien, den Schauplatz zu verlassen. Endlich gelang es dem Präsidenten abermals, sich verständlich zu machen. Kaum hatte er aber gesagt: „Ich fordere den Herrn Abgeordneten auf, seine Worte zu erklären", als die Linke abermals zu toben begann. „Erklären Sie Ihre Worte!" schallte es dem Präsidenten hundertfach zurück, worauf Pechy im Tone tiefster Entrüstung unter dem Beifallgetöse der Rechten ausrief: „Wer seine Worte von diesem Platze aus zurückzieht, der gehört nicht hierher. Ich habe nichts zurückzuziehen!" Der Präsident erklärte mitten im Lärm, er ertheile Abranyi einen Ordnungsruf. Neuer Lärm. Abranyi versuchte das Wort zu ergreifen, die Rechte hinderte ihn daran, was die Linke durch Drohungen und durch eine Fluth von Zurufen erwiderte. Endlich gelang es dem Redner dennoch, sich verständlich zu machen. Kaum hatte man aber auf der Rechten bemerkt, daß er seine Rede fortsetze, so rief Alles: „Erklären Sie erst Ihre Worte." Zornig sprang die Linke auf. Ugron rief dem Präsidenten zu: „Schaffen Sie Ordnung!" Von der Estrade läutete es ununterbrochen, bis Abranyi endlich sagte, er habe seine Worte erklären wollen; da jedoch der Präsident dieselben bereits in beleidigender Weise qualifizirt habe, so verzichte er darauf. Der Präsident bemerkte, er habe nur für den Fall, daß Abranyi seine Worte nicht erklärte, gemeint, daß .... Was er weiter sagen wollte, ging im Hohngelächter der Opposition verloren. Glücklicherweise schloß Abranyi seine Rede rasch, worauf der Präsident ihn zur Ordnung rief, weil er seine beleidigenden Worte nicht erklärt hatte. Großer Beifall auf der Rechten, neue Wuthausbrüche auf der Linken. Ugron stürmte auf die Präsidenten-Estrade los, nachdem der Präsident die Sitzung bereits geschlossen hatte; allein der Präsident rief ihm zu: „Ich fürchte mich nicht vor Ihnen, Sie können wie immer drohen!" Die Scene, vom ersten Beifall der Opposition bis zum Schluß der Sitzung, hatte eine halbe Stunde gedauert, und noch lange füllten wild erregte Gruppen, die sich durchaus nicht beruhigen lassen wollten, die Korridore des Hauses. Nach der Sitzung suchten zwei Abgeordnete der Linken Namens Abranyis den Präsidenten auf, um von ihm eine Erklärung zu verlangen, die der Präsident vorläufig verweigerte. Für morgen steht eine Wiederholung dieser Scenen in Aussicht. Während dieses Theiles der Sitzung war Tisza im Hause nicht anwesend. Abends beriethen alle Parteien über das Vorgefallene. Die Linke scheint entschlossen zu sein, im persönlichen Kampf gegen Tisza bis zum Aeußersten zu gehen; die Rechte will nicht nachgeben. So bleibt keine andere Möglichkeit als der Rücktritt Tiszas oder die Auflösung des Reichstags.

Belgien.

Brüssel, 23. Februar. Der Sieg der deutschen Sozialdemokratie und der alles Erwarten übersteigende Stimmenzuwachs, den dieselbe zu verzeichnen hat, hat in ganz Belgien einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht. In den Kreisen der belgischen Regierung hat der sozialdemokratische Wahlsieg selbstverständlich die Befürchtung erweckt, daß die Sozialistenpartei Belgiens nunmehr mit weit größerer Kühnheit auf die Erreichung ihrer Ziele losgehen werde und darin dürfte sich das Brüsseler Kabinet auch nicht getäuscht haben. Bei dem großen Prozentsatz, welchen die Arbeiterschaft in der Gesammtbevölkerung des Königreichs einnimmt, kann das Erstarken der sozialistischen Propaganda sehr gefährlich werden, zumal die radikale Partei in Belgien sich mehr oder minder offen gleichfalls zu sozialistischen und selbst republikanischen Anschauungen bekennt. In den Kreisen der belgischen Regierung wird deshalb die durch den sozialdemokratischen Wahlsieg in Deutschland geschaffene Lage für sehr bedenklich betrachtet, und die Ansicht bricht sich immer mehr Bahn, daß dem fortwährenden Wachsthum des Sozialismus nur durch eine gründliche Reform der sozialen Gesetzgebung eine Schranke gezogen werden könne.

Unter dem Eindrucke des deutschen Wahlausfalles dürfte sich Belgien jetzt gegenüber der von Kaiser Wilhelm II. angeregten internationalen Arbeiterschutz-Konferenz wahrscheinlich viel gefügiger zeigen, als dies bisher der Fall war.

Unterdessen ist bereits die Thatsache zu Tage getreten, welche man hier befürchtete, nämlich die sofortige Erstarkung der sozialistischen Propaganda in Belgien. Gestern früh hielt der Generalrath der belgischen Arbeiterpartei eine außerordentliche Sitzung ab, worin nicht blos die Freude über den Sieg der deutschen Genossen, sondern auch der Beschluß zum Ausdrucke kam, die sozialistische Propaganda viel entschiedener zu betreiben, als vorher.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. Februar. Die „Neue Stettiner Zeitung" sucht unter der Parole: Das Vaterland — nicht die Partei! die konservativen und nationalliberalen Wähler für Herrn Brömel zu gewinnen. Ein anderer Artikel sucht unter dem Rufe: Bürger heraus! alle bürgerlichen Elemente unserer Stadt zu demselben Zweck zu sammeln. — Wie sich doch die Zeiten ändern! Einst bestand hier eine Bürgerpartei, welche schon damals der stärkste Wall gegen die Sozialdemokratie war! Die „Neue Stettiner Zeitung" aber hatte nur Hohn und Spott für diese Partei und verbitterte den Führern derselben, welche in uneigennützigster Weise, ja mit den größten Opfern an Zeit und auch an Geld, die damalige Partei leiteten, das Leben in jeder Weise! Was gäbe man heute darum, wenn man die Bürgerpartei, welche fast den gesammten Mittelstand unserer Stadt umfaßte, jetzt geschlossen gegen die Sozialdemokratie mit in den Kampf führen könnte! Doch das nur nebenbei! Das Vaterland und nicht die Partei! Diese Losung können auch wir alle annehmen, aber wir vermögen nicht so unbedingt dieselben Folgerungen daraus zu ziehen, wie die „Neue Stettiner Zeitung". Die Wahlen haben sich bereits so weit geklärt, um die Thatsache, daß in dem neuen Reichstage das Zentrum die ausschlaggebende Fraktion sein wird, unbestreitbar hervortreten zu lassen. Diese Thatsache mag so unerfreulich sein wie möglich; an ihr wird weder die Wahl des Herrn Brömel, noch die Wahl des Herrn Herbert etwas ändern. Die Stettiner Wahl, mag sie ausfallen wie sie will, wird daher für das Vaterland immer nur eine nebensächliche Bedeutung haben können.

Oder aber bietet Herr Brömel den nationalen Parteien irgend etwas Positives? Könnten wir sicher sein, daß Herr Brömel in ähnlicher Weise wie einst Herr Theodor Schmidt **wenigstens für die militärischen Vorlagen** im Reichstages ein offenes Ohr und eine offenere Hand als andere Herren unter den Freisinnigen sich bewahren würde, so dürfte sich die Situation sehr schnell zu seinen Gunsten klären! Aber wer bietet dafür die geringste Garantie? Die „Neue Stettiner Zeitung" erklärt ausdrücklich, daß auch nicht die geringste Gegenleistung für die willkommene Hülfe der Konservativen und Nationalliberalen geboten werden könne!

Es bliebe daher den verbündeten nationalen Parteien nichts übrig als für Herrn Brömel als für das „kleinere Uebel" zu stimmen! Immerhin aber würde dies eine gewisse Lauheit bei der Abstimmung mit sich bringen, und außerdem herrschen gerade in diesen Fragen in den Parteileitungen zwei durchaus entgegengesetzte Ansichten vor. Es ist nur ein Theil der Parteileitung der Ansicht, daß Herr Brömel unter allen Umständen dem Gegenkandidaten vorzuziehen sei. Es wird von anderer Seite dagegen geltend gemacht, daß je mehr Sozialdemokraten gewählt werden, um so eher auch der Reichstag wieder aufgelöst werden dürfte; es wird auch dagegen geltend gemacht, daß wenn Herr Brömel bleibt, wir bei der nächsten Wahl genau dieselben Parteikämpfe haben werden wie diesmal, daß aber wenn er fällt, wenigstens die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sein dürfte, gleich von vornherein mit einem einzigen Kandidaten aller Ordnungsparteien gegen die Sozialdemokratie Front machen zu können!

Unter diesen Umständen dürfte eine allgemeine Losung: Für Brömel! seitens der verbündeten Parteileitungen nicht ausgegeben werden. Es kommt hinzu, daß in der Erinnerung an das eben erlebte auch vielfach das Gefühl sich geltend macht, es vertrüge sich mit der Selbstachtung, welche die Parteileitungen sich als solche schuldig wären, nicht, jetzt dem Freisinn irgend wie Konzessionen zu machen. Man will auch dem Freisinn bemerkbar machen, daß seine Art zu kämpfen es unmöglich macht, zerissene Bande wieder zu knüpfen. Wir halten es zwar nicht für praktisch, in politischen Verstimmungen zu schwelgen und wir glauben gerne, daß falls der Freisinn den Ausschlag der Wahl irgend wie vorhergesehen hätte, vieles nicht geschehen wäre. Das „peccatum intra muros et extra" der „Neuen Stettiner Zeitung" ist dafür bereits ein Eingeständniß und hoffentlich auch ein Anfang zur Besserung. Dies Gefühl aber ist nun einmal in der Leitung und auch in den breitern Schichten der Parteien und läßt sich nicht so ohne weiteres beseitigen.

Alles dies kann und soll natürlich den Einzelnen nicht hindern, falls er die Wahl Brömels für vortheilhafter hält auch für diesen zu stimmen. Es dürfte auch noch ein Aufruf in diesem Sinne mit einer Reihe von Unterschriften veröffentlicht werden. Was der Parteileitung nicht möglich, ist für den Einzelnen unbedenklich! Wie sich aber der Einzelne auch entscheide, was er als Pflicht erkannt, das führe er auch aus, mag es ihm leicht, mag es ihm sauer werden!

— Wie wir hören, ist zwischen Lübeck und Stettin über einen Wahlkompromiß dahin unterhandelt, daß hier in Stettin die verbündeten nationalen Parteien für den freisinnigen Herrn Brömel, in Lübeck aber die Freisinnigen für den nationalliberalen Kandidaten und also in beiden Fällen gegen die Sozialdemokratie stimmen sollten. Die Verhandlungen sind aber, wie wir hören, nicht zum Abschluß gekommen.

— Musikalisch-humoristischer Vortrag, gegeben von Otto Lamborg am Freitag Abend im kleinen Saale des Konzerthauses. — Bei vielen Personen hiesiger Stadt wird der Veranstalter sei es durch Ruf oder durch zufällige Begegnung in erfreulicher Erinnerung stehen, denn schon seit einer längeren Reihe von Jahren erscheint der Obengenannte im Winterhalbjahr auf seiner Rundreise in größern und größten Städten Deutschlands, stets Aufsehen und höchsten Beifall erregend. Zur allgemeinen Orientirung möge jedoch noch Einiges erwähnt sein, denn einerseits verdient die ungewöhnliche, eigenartige Begabung Lamborg's nicht, mit Stillschweigen hier übergangen zu werden und andererseits erscheint es mit Recht geboten, die Aufmerksamkeit auch des feineren musikalischen Publikums hierselbst auf die bevorstehenden Vorträge hinzulenken. Nicht allein der gebildete Musiker außer dem liebenswürdigen Menschen giebt sich in den prächtig amüsanten Kunstleistungen zu erkennen, auch das Improvisationstalent, sowie eine geschmackvolle Erfindungsgabe verleihen den vielseitigen ganz originalen Vorträgen jenen interessanten fesselnden Reiz, der, gewürzt durch zündenden Humor und geistreichen Witz, auch in der Gestaltung von frappanten, der Wirklichkeit entsprechenden Masken liegt, womit der Zuschauer zur allerheitersten Laune unwillkürlich fortgerissen werden muß. Die ungewöhnliche Begabung des in seiner Art einzig dastehenden Musikshumoristen zeigt sich auch in der schneidigen Geistesgegenwart bei den ihm vom Publikum ganz willkürlich nach dem Programm gestellten Aufgaben zur Improvisation für musikalische Potpourris rc. Indessen alle seine abwechslungsreichen Nummern sind von urkomischer Kraft, von feiner, wohldurchdachter Komik und wirken so unwiderstehlich in ihren nie ausbleibenden Erfolgen, daß selbst ernst gestimmte Männer oder anspruchsvolle Damen während der Vorstellung effektiv aus dem Lachen nie herauskommen, wie in Berlin, München, Stuttgart, Köln rc., wo die stürmische Heiterkeit erst endete, als der letzte Ton verklungen war. Daß Lamborg auch an den kaiserlichen bezw. königlichen Höfen von Rußland, Würtemberg, Dänemark verschiedenlich und vor andern hohen und höchsten Fürstlichkeiten seine Soireen gegeben, mag schließlich nicht unerwähnt bleiben.

* Im Salemstift in Neutorney brach gestern gegen Mittag in Folge Verstopfung eines russischen Rohres im Andachtssaale Feuer aus. Der Brand, welcher die Balkenlage, die Decke und den Fußboden ergriffen hatte, konnte noch rechtzeitig durch die allarmirte Feuerwehr nach einstündiger Thätigkeit gelöscht werden, ehe derselbe größere Dimensionen anzunehmen vermochte.

Stettin, 27. Februar. Zu einer sozialdemokratischen Demonstration gestaltete sich die gestern Nachmittag stattgefundene Beerdigung des Böttchergesellen Albert Schmedke. Schmedke gehörte zu Denen, welche im Jahre 1887 auf Grund des Sozialistengesetzes von hier ausgewiesen wurden, er kehrte nach Aufhebung des Belagerungszustandes hierher zurück und verstarb am Sonntag Nacht an der Schwindsucht, oder wie die „Stettiner Genossen" in einer Todesanzeige bekannt machten, „er starb an der Proletarier-Krankheit". Die Beerdigung war für gestern Nachmittag 4 Uhr angesetzt, aber schon lange vorher war die Pladrinstraße, in welcher der Verstorbene wohnte, von Gesinnungsgenossen und Neugierigen dicht gefüllt, doch verlief der Trauerkondukt in größter Ruhe. Der Sarg trug neben zahlreichen anderen Blumenspenden einen Kranz mit zwei großen rothen Blumen und ebenso trugen viele Personen des Leichenkonduktes rothe Rosen, Nelken und rothe Schleifen im Knopfloch. Von einer zahlreichen Menschenmenge begleitet, bewegte sich der Leichenkondukt nach dem Nemitzer Kirchhof.

— Als 44. Abonnements-Vorstellung wird heute, Donnerstag, im Stadt-Theater die erste Aufführung des neuen Schauspieles „Die arme Löwin" von Augier, übersetzt von Paul Lindau, erfolgen, und geht vorher die 13. Wiederholung der „Puppenfee" in Scene. Schauspiel-Bons haben mit 50 Pf. Aufzahlung Gültigkeit. Die prächtige Gounod'sche Oper „Romeo und Julie" wird morgen, Freitag, zum Benefiz unserer beliebten Koloratursängerin Frl. Louise von Bonomi eine nochmalige Aufführung erfahren.

* Die Dampfer „Wipper", „Alexander" und „Manhem", welche gestern früh von hier nach Swinemünde mit den Eisbrechern abgegangen sind, passirten mit nicht geringer Furcht das Haff, weil die großen Eismassen daselbst im Schieben sind. In der Kaiserfahrt lagen die Dampfer „Carmen", „Pommerania" und „Reval" vor Anker. Dieselben hatten beabsichtigt, mit den gestern nach Stettin zurückgekehrten Eisbrechern die Fahrt nach hier anzutreten. Mit Rücksicht auf die nicht geringe Eisgefahr hielten dieselben es für rathsamer, in der Kaiserfahrt vor Anker liegen zu bleiben. Auf dem Eisbrecher „Swinemünde" befanden sich die drei Vorsteher der Königsberger Kaufmannschaft, die Herren Hoffmann, Lewandowsky und Posselt. Die Herren sind nach hier gekommen, um die Eisbrecher in Augenschein zu nehmen und um von deren Vortheile sich zu überzeugen. Dieselben trafen heute Nachmittag von Swinemünde an Bord des Eisbrechers „Swinemünde" hier ein. Ob die Dampfer „Süd", „Vistula" und „Berlin", welche morgen nach Swinemünde zu gehen beabsichtigen, ihre Fahrt antreten werden, steht, mit Rücksicht auf die ungünstigen Eisverhältnisse, noch in Frage.

* Gestern Abend um 6 Uhr fand die diesjährige General-Versammlung des Vereins „Knabenhort und Kindergarten" in der in der Apfelallee belegenen Anstalt statt. Die Versammlung wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Stadtschulrath Dr. Krosta eröffnet. Derselbe sprach zunächst seine Freude über die zahlreiche Anwesenheit der Vereinsmitglieder aus. Herr Rektor Gutzeit erstattete nunmehr Bericht über die Ereignisse des vergangenen Jahres. Derselbe hob hervor, daß Dank der Opferwilligkeit der Mitglieder und der namhaften Unterstützung durch die städtischen Behörden die beiden Anstalten Knabenhort und Kindergarten im bisherigen Umfange weiter geführt werden konnten. Am 1. April vorigen Jahres mußte Herr Janke in Folge seiner Versetzung an die Ottoschule das Amt des Hausvaters, welches er 2½ Jahre innegehabt, aufgeben. An seine Stelle wurde Herr Mannkopff gewählt, und für letzteren trat Herr Lehrer Schepler als zweiter Erzieher in den Knabenhort ein. Im Sommer konnten die Zöglinge im Anstaltsgarten beschäftigt werden, während im Winter

wieder die Anfertigung von Zigarrenspitzen, sowie Klebearbeiten in Pappe fortgesetzt worden ist. Der Knabenhort zeigte in den einzelnen Monaten v. Js. folgende Frequenz: Januar 47, Februar 47, März 47, April 46, Mai 45, Juni 44, Juli 42, August 48, September 47, Oktober 46, November 47 und Dezember 46 Zöglinge. Neu aufgenommen wurden 17 Zöglinge, entlassen 18. Von diesen 18 wurden 3 eingesegnet, 4 verzogen, 5 blieben ohne Grund fort, bei 5 besserten sich die häuslichen Verhältnisse, 1 wurde wegen zu unregelmäßigen Besuches aus der Anstalt entlassen. Im Knabenhort sind im Dezember 10 Waisen, 7 Söhne von Eheverlassenen, 9, deren Vater oder Mutter anhaltend krank waren, die Eltern der übrigen befanden sich den Tag über auf der Arbeit, gewesen. Der Kindergarten zählte im Sommer 45, im Winter 50 kleine Zöglinge, unter letzterer Zahl 31 Mädchen und 19 Knaben. Wieder mußten viele Aufnahmegesuche wegen Raummangels zurückgewiesen werden, so im Sommer 25, im Winter 21. Unter der sorgfältigen Ausbildung des Fräulein Blainrock haben auch zwei junge Mädchen wiederum die Prüfung als Kindergärtnerinnen bestanden. Im abgelaufenen Vereinsjahr betrug die Mitgliederzahl 218, sie ist also gegen das Vorjahr um 11 zurückgegangen. Der Antrag des Vorstandes auf Einwirkung der Korporationsrechte ist, dem Beschluß der vorjährigen General-Versammlung gemäß, beim Herrn Regierungs-Präsidenten eingebracht worden und hat Aussicht, in diesem Jahre verwirklicht zu werden. Die Weihnachtfeier ist, wie in den Vorjahren, durch die Opferwilligkeit des Herrn Direktor A. Lentz eine recht erfreuliche gewesen. Ist die Anstalt für die soeben angeführten Spenden dem Herrn Direktor Lentz größten Dank schuldig, so muß derselbe noch dafür erweitert werden, daß Herr Direktor Lentz auch pro 1889 die Kosten der Brennmaterialen für die Anstalt, sowie den Wasserzins und Feuerkassenbeitrag abermals allein getragen hat. Die vollständige Einrichtung zu Papparbeiten mit 149 Mark ist gleichfalls eine Liebesgabe desselben. An Unterstützungen flossen ferner noch 400 Mark aus den städtischen Sparkassenüberschüssen der Anstalt zu. Die Einnahmen und Ausgaben für die Anstalten glichen sich mit 1444,62 Mark aus. Das Vermögen beläuft sich auf 25,727,59 Mark. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Oberbürgermeister **Haken**, Stadtschulrath Dr. **Krosta**, Rektor **Gutzeit**, Kaufmann Wm. **Dilger**. Neugewählt sind die Herren Maurermeister **Kelm** und Kaufmann **Karl Wedell**. Beisitzende blieben Frau Direktor **Lentz**, Frau Kaufmann **Rückforth**, Herr Dr. med. **Kleingünther**, Direktor A. **Lentz**, Techniker **Neumann**, Kaufmann R. **Rückforth**, Klempnermeister **Cäsar Schmidt** und Maurermeister **August Schröder**. Zu Kassen-Revisoren wurden die Herren Fabrikbesitzer **Gollnow** und Konsul **Metzler** gewählt. Der Verein sagt allen seinen Wohlthätern herzlichen Dank.

* In der gestern Nachmittag abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung des **Stettiner Assekuranzvereins** wurde auf Antrag der Rechnungsrevisoren dem Vorstande und dem Direktor für das 24. Rechnungsjahr 1888, welches eine Dividende von 3½ Prozent vom versicherten Kapital, oder von 40 Prozent der vereinnahmten Prämien ergeben hatte, Entlastung ertheilt. Darauf berichtet der Vorsitzende Herr **Karl A. Domcke** über das 25. Rechnungsjahr 1889. Ein endgültiger Rechnungsabschluß konnte noch nicht vorgelegt werden, da nach den Statuten der Abschluß der Jahresrechnung erst dann stattfinden darf, wenn sämmtliche Risikos abgelaufen sind, sich aber augenblicklich noch ein Schiff, auf welches zusammen 3000 Mark gezeichnet sind, unterwegs befindet. Es wurden an Prämien vereinnahmt, einschließlich der Reserve des Vorjahres, 35,627 Mark, an Zinsen 1176.44 Mark, an Eintrittsgeldern 45.55 Mark und an Schadenreserve aus 1888 13,100 Mark. Dagegen wurden bezahlt an Rückversicherungen 463.52 Mark und an Schäden 10,897.36 Mark. Für noch nicht geregelte Schäden wurden 12,050 Mark und an Prämienreserven für auf das Jahr 1890 übergehende Risikos 12,419.50 Mark zurückgestellt. Der Vorsitzende theilte ferner mit, daß hiernach eine Dividende von 4 Prozent vom versicherten Kapital, oder von 45 Prozent der vereinnahmten Prämien sich ergeben würde, wenn das unterwegs befindliche Schiff den Bestimmungsort glücklich erreicht. Die nach der bestimmten Reihenfolge aus dem Vorstande scheidenden Herren E. G. **Ludendorff** und H. **Schober** wurden durch Zuruf wiedergewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden in gleicher Weise die Herren F. **Köpke**, **Max Radmann** und **Otto Turack**, sowie zu sachverständigen Mitgliedern die Herren F. **Köpke** und Stadtrath J. **Fischer** in Grabow a. O. wiedergewählt.

— In der Zeit vom 16. bis 22. Februar sind hierselbst 19 männliche und 29 weibliche, in Summa 48 Personen polizeilich als **verstorben** gemeldet, darunter 21 Kinder unter 5 und 17 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 6 an Krämpfen, 4 an **Diphtheritis**, 3 an Entzündungen, je 2 an Lebensschwäche und chronischen Krankheiten, und je 1 an Abzehrung, Keuchhusten, Schwindsucht und in Folge eines Unglücksfalls. Von den Erwachsenen starben 6 an **entzündlichen** Krankheiten, je 5 an **Diphtheritis** und organischen Herzkrankheiten, 4 an Krebskrankheiten, 3 an Schwindsucht und je 2 an Schlagfluß und in Folge von Altersschwäche.

— Im Unfallversicherungsgesetze vom Jahre 1884 ist den Vorständen der Berufsgenossenschaften bekanntlich auch die Befugniß zur Verhängung von Ordnungsstrafen gegen die Betriebsunternehmer übertragen worden. Da die Zahl der beim Amte eingegangenen Strafbeschwerden im Jahre 1889 gegen das Vorjahr um mehr als das Doppelte gestiegen ist, hat sich das Reichsversicherungsamt veranlaßt gesehen, in einem jüngst an die Genossenschaftsvorstände der gewerblichen Berufsgenossenschaften gerichteten Rundschreiben um die genaue Beachtung verschiedener von ihm gemachten Bemerkungen zu ersuchen. Von den letztern wäre zu erwähnen, daß die verhängten Strafen niemals dazu führen dürfen, daß der davon Betroffene einen ungleich empfindlichern Nachtheil erleidet, als es der Zweck der Bestrafung erheischt, wie dies gegenüber kleineren Betriebsunternehmern vorgekommen ist, daß vor der Strafverfügung alle Zweifel an der rechtlichen Zulässigkeit der Bestrafung beseitigt sein müssen, daß eine Bestrafung dann, wenn zwar die objektive Thatsache der Nichtbefolgung einer Vorschrift feststeht, ein schuldhaftes Verhalten der Zuwiderhandelnden aber nach Lage der Sache ausgeschlossen erscheint, im Allgemeinen nicht gerechtfertigt erscheinen kann, und daß es nicht genügt, die Strafverfügung nur durch eine Bezugnahme auf die betreffenden gesetzlichen oder statutarischen Bestimmungen oder durch deren Abdruck zu begründen, sondern daß es vielmehr erforderlich ist, auch die konkreten Thatsachen anzuführen, welche in dem besondern Falle den Thatbestand der in Frage kommenden Ordnungswidrigkeit darstellen, damit der Bestrafte über seine Verletzung der Vorschriften völlige Klarheit erlangt. Das Reichsversicherungsamt verkennt übrigens, wie es in dem Rundschreiben ausdrücklich betont, nicht, daß eine strenge Handhabung der Strafbefugnisse unter Umständen zur Durchführung der berufsgenossenschaftlichen Aufgaben geboten ist.

— Im Lokal- und gegenseitigen Verkehr der preußischen Staatseisenbahnen wird, wie schon gemeldet, die **Beförderung von Getreide** (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais) und Kleie in Wagenladungen auch in unverpacktem Zustande (in loser Schüttung) bis auf weiteres versuchsweise gestattet. Es wird dieser Verkehr nach neueren Bestimmungen am 1. März ins Leben treten.

Landwirthschaftliches.

Berlin, 25. Februar. Der Kongreß deutscher Landwirthe veranstaltete heute im Architektenhause hierselbst seine 21. Hauptversammlung. Die Sitzung, welcher u. A. beiwohnten vom Kriegsministerium Wirkl. Geh. Kriegsrath Kreidel, vom Kultusministerium Landrath v. Moltke, vom Justizministerium Geh. Ober-Regierungsrath Künzel, wurde um 10½ Uhr durch den Vorsitzenden Freiherrn von Manteuffel-Krossen mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Bei der Konstituirung der Versammlung werden auf Vorschlag des Herrn von Sydow (Bärfelde) die bisherigen Vorstandsmitglieder durch Zuruf wiedergewählt, die Herren: Freiherr von Manteuffel-Krossen, Dr. Frege-Abtnaundorf und Alfieri-Kappershagen. Zu Schriftführern wurden berufen die Herren von Dewitz-Krebs, Kreissekretär Franke, von Jagow-Quitzhöfel und Goutard-Merkau.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Vortrag des Professors Schlichting über „Unsere Deiche". Er sowohl wie der Korreferent Graf v. Bernstorff schlagen folgende Resolution vor: „dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten für die bisherige wirksame Förderung der Bestrebungen, welche die Verbesserung der gesammten Wasserwirthschaft bezwecken, verbindlichsten Dank abzustatten — ferner, unter Zustimmung zu dem vom königlichen Landes-Oekonomie-Kollegium und Landwirthschaftsrath bezüglich der Wasserwirthschaft gefaßten Beschlusse, die ehrerbietigste Bitte an den Herrn Minister zu richten: 1) auf Errichtung von Stromämtern hinzuwirken, welche alle Interessen vertreten und von einer einheitlichen Zentralinstanz ressortiren; 2) zu der im Interesse des Allgemeinwohls nothwendigen Durchführung praktischer Versuche zum Einlassen von Hochwasser in durch Winterdeiche abgeschlossene Flußniederungen weitere Anregung zu geben und 3) den Erlaß von Vorschriften in Erwägung zu nehmen, wonach in neu anzulegenden Winterpoldern, zur Vermeidung der bisherigen Nachtheile, Einrichtungen zum Ein- und Auslassen des Hochwassers und Querdämme gegen Durchströmung der unterhalb belegenen Niederungen herzustellen und in allen bereits eingedeichten und noch einzudeichenden Niederungen Wohn- und Wirthschaftsgebäude bei Neu- und Hauptreparaturbauten auf wasserfreien Terrains oder Erdschüttungen, unter Gewährung staatlicher Bauprämien zu erbauen sind".

Von Behörden sind inzwischen noch eingetroffen: Wirkl. Geh. Ober-Justiz-Rath Dr. Hagens vom Reichs-Justiz-Amt und Landrath Wenzel vom Landwirthschafts-Ministerium.

Die Schlichting-Bernstorff'sche Resolution wurde einstimmig angenommen.

Nach einer längeren Pause erfolgt die Berathung des zweiten Gegenstandes der Tagesordnung: „Das Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889." Hierzu empfiehlt der Referent Dr. Platzmann (Saida) folgende Resolution: 1) Der Kongreß deutscher Landwirthe erkennt in dem Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 ein hervorragendes Mittel, das genossenschaftliche Prinzip in der landwirthschaftlichen Produktion mehr als bisher möglich zum Ausbau und zur Anwendung zu bringen; er sieht weiter darin einen neuen staatlichen Schutz, namentlich für den mittleren und den kleineren Landwirth, welche heute nur mit Hülfe der Vereinigung sich wirthschaftlich und politisch kräftig zu erhalten vermögen; er wird bestrebt sein, gerade den schwächeren Theil der Berufsgenossen zur Benutzung der durch das in Rede stehende Gesetz gebotenen Hülfsmittel nach Kräften zu unterstützen. 2) Durch die Zulässigkeit der Theilhaft bei landwirthschaftlichen Unternehmungen erblickt der Kongreß deutscher Landwirthe ein sehr geeignetes Mittel, auch den größeren leistungsfähigen Grundbesitz, welcher zu geschäftlichen Zwecken des genossenschaftlichen Zusammenschlusses weniger bedarf, trotzdem für die Interessen des in erster Linie auf die genossenschaftliche Organisation angewiesenen Theiles der Berufsgenossen mehr als bisher zu gewinnen, und hofft, daß in diesem Sinne das neue Gesetz in landwirthschaftlichen Kreisen nicht nur volle Beachtung, sondern auch eine Anwendung finden möge, welche auf die Lösung der sozialen Frage gerichtet ist und zu dem Zwecke die Ergänzung und Stärkung der genossenschaftlichen Selbsthülfe durch Staatshülfe nicht mehr zurückweist. 3) Der Kongreß deutscher Landwirthe begrüßt es mit Freuden, daß sich zur praktischen Einführung eines solchen Genossenschaftswesens bereits in der „Deutschen Zentral-Genossenschaft" zu Berlin ein organisatorischer Mittelpunkt gebildet hat."

Vermischte Nachrichten.

— (Große allgemeine Gartenbau-Ausstellung zu Berlin vom 25. April bis 5. Mai im königl. Landes-Ausstellungsgebäude.) Die Zahl der Ehrenpreise mehrt sich in höchst erfreulicher Weise! Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Viktoria hat huldreichst eine prachtvolle Vase aus der königlichen Porzellan-Manufaktur als Ehrenpreis verliehen, und ist dieser von dem Komitee für eine dekorative auserlesen schöne Rosengruppe bestimmt worden, während der Preis Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich für eine hervorragende gärtnerische Leistung in der mit Architektur und Kunstgewerbe verbundenen dekorativen Abtheilung festgestellt ist. Weiter sind Ehrenpreise eingegangen von Sr. Durchlaucht dem Herzog von Ratibor, von Sr. Excellenz dem Staatsminister Dr. Friedenthal 200 Mark, Geheimen Kommerzienrath Veit 300 Mark, Dampfmühlenbesitzer F. W. Schütt 300 Mark, Rittergutsbesitzer Julius Hoffmann 150 Mark, Frau Geh. Kommerzienrath A. Borsig 300 Mark, dem Verein zur Beförderung des Gartenbaues in Kassel 6 silberne Medaillen. Auch aus weiter Ferne, aus Poretsche in Rußland, ist von einem treuen Mitgliede, das 33 Jahre dem Verein zur Beförderung des Gartenbaues angehört, Herrn Garten-Inspektor G. Tittelbach, ein Ehrenpreis von 100 Mark übersandt. Der Ehrenpreis des Herrn A. Dreher besteht in einem Etui mit 5 österreichischen Vierdukatenstücken, der der Frau Dreher aus einem Besteck mit 12 prachtvollen Eislöffeln und Eisschaufel von Vollgold u. Sohn, Berlin. — Das Reichsamt des Innern hat den Garten-Inspektor Perring mit der Untersuchung der Pflanzen aus denjenigen Ländern, welche nicht der Reblaus-Konvention angehören, betraut. Da noch ein Nachtragsprogramm ausgegeben werden wird, ist der Anmeldetermin auf den 20. März hinausgeschoben. Der Vorstand behält sich jedoch das Recht vor, die Anmeldungen einzelner Abtheilungen, die vorher besetzt werden, eher zu schließen. Es liegt daher im Interesse eines Jeden, möglichst früh anzumelden. Die Betheiligung des Auslandes, Belgiens und Hollands, wird eine wahrhaft großartige! Der Nachtrag zum Programm wird in 8 Tagen im General-Sekretariat des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues, Berlin N., Invalidenstraße 42, unentgeltlich zu haben sein.

— (Der Realist.) Frau (vom Ausflug heimkehrend): „Ach, wie Herrliches haben wir doch auf dieser Partie genossen!" — Mann: „Na, ich danke, was mich anbetrifft, so habe ich noch einen ganz infamen Hunger!"

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts Aktien Gesellschaft.) „Rhaetia", von Hamburg nach Newyork, am 18. Februar von Havre weitergegangen. — „Martha", von Baltimore, am 19. Februar in Hamburg angekommen. — „Scandia", von Newyork, am 21. Februar in Hamburg angekommen. — „Dania", am 22. Februar von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Gellert", von Newyork nach Hamburg, am 23. Februar Lizard passirt. — „Moravia", am 24. Februar von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Bohemia", von Hamburg, am 19. Februar in Newyork angekommen. — „Taormina", von Hamburg, am 20. Februar in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Königsberg i. Pr. 3½prozentige Stadt-Obligationen von 1885, Ser. I, II, IV und 1886 Ser. I, II, III. Die nächste Ziehung findet Anfang März statt. Gegen den Koursverlust von ca. 1 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 26. Februar. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 51,50, do. loko ohne Faß 70er 32,00. Fest. Kündigung —,— Liter. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 26. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,90, Kornzucker excl., 88 Prozent 16,05, Nachprodukte excl 75° f. Rendem. 13,40. Etwas ruhiger. ff. Brodraffinade 28,00, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 12,27½ bez., 12,35 B., per März 12,30 bez., 12,35 B., per Mai 12,57½ bez., 12,55 G., per Juli 12,77½ bez., 12,80 B. Stetig.

Köln, 26. Februar, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,10, per Mai 20,40, per Juli 20,55. **Roggen** hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 16,80, per Mai 17,05, per Juli 17,05. **Hafer** hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. **Rüböl** loko 73,00, per Mai 71,10, per Oktober 61,90.

Hamburg, 26. Februar, 12 Uhr 43 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) **Kaffee-Termin-Markt.** Februar —,—, März 85,50, September 84,25. Dezember 81,25. Behauptet.

Hamburg, 26. Februar, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Februar —,—, per März 85,25, per Mai 85,00, per September 84,00. — Schwach.

Hamburg, 26. Februar, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 12,30, per März 12,32½, per Mai 12,52½, per August 12,85. Stetig.

Pest, 26. Februar, Vormittags 11 Uhr. **Produktenmarkt.** **Weizen** loko fest, per Frühjahr 8,59 G., 8,61 B., per Herbst 7,79 G., 7,81 B. **Hafer** per Frühjahr 7,87 G., 7,90 B., per Herbst 5,87 G., 5,90 B. Neuer **Mais** 4,91 G., 4,92 B. **Kohlraps** per August-Dezember 13,00 G., 13,12 B. Wetter: Kalt.

Paris, 26. Februar. **Anfangsbericht.** **Mehl** fest, per Februar 52,80, per März 52,80, per März-Juni 53,20, per Mai-August 53,80. — **Spiritus** matt, per Februar 35,70, per März 36,00, per März-April 36,50, per Mai-August 37,70. — Wetter: Schön.

Havre, 26. Februar, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** in Newyork schloß mit 20 Points Baisse.

Rio 11,000 Sack, Santos 6000 Sack, Rezettes für gestern.

Havre, 26. Februar, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per März 105,25, per Mai 105,25, per September 104,75. Behauptet.

London, 26. Februar, 4 Uhr 20 Min. Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer Weizen sehr stetig; fremder ruhig, Vollpreise. Mehl ruhig, stetig. Mais, Gerste schwach. Hafer anziehend, mitunter ¼ höher. — Wetter: Feucht, kalt.

Zufuhren: **Weizen** 13,510, **Gerste** 21,120, **Hafer** 13,240 Qrts.

London, 26. Februar, Nachm. 2 Uhr 19 Minuten. **Kupfer**, Chili bars good ordinary brands, 47 Lstr. 2 Sh. 6 d. **Zink** 22 Lstr. 12 Sh. 6 d. **Blei** 13 Lstr. 2 Sh. 6 d.

London, 26. Februar. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 52 Sh. — d.

Glasgow, 26. Februar, Vormittags 11 Uhr 10 Min. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 52 Sh. bis 51 Sh. 10 d. Flau.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 26. Februar. Bebel hielt gestern Abend in einer sozialistischen Wahl-Versammlung eine Rede, in der er unter anderem die militärischen Rüstungen angriff und ausführte: hätte man 1870 nach Sedan mit der Republik gegen eine entsprechende Kriegsentschädigung und ohne die Annexion Elsaß-Lothringens Frieden geschlossen, dann wären diese Zustände vermieden worden.

Pest, 26. Februar. Der Kaiser stattete heute der Familie des Grafen Andrassy einen halbstündigen Beileidsbesuch ab.

Paris, 26. Februar. Der boulangistische Deputirte Leveille hielt in Limoges bei einem Punsch der dortigen Porzellanarbeiter eine Rede, in welcher er sagte, die Boulangisten seien für die Arbeiterklassen in ihrem Kampfe gegen die Bourgeoisie und die Kapitalisten.

St. Etienne, 26. Februar. Wegen Entlassung eines bei den Arbeitern beliebten Ingenieurs fand gestern in den Gruben von Janon eine theilweise Arbeitseinstellung statt.

Brüssel, 26. Februar. Der Herzog von Orleans bewohnt im Gefängnisse zu Clairvaux ein Zimmer im ersten Stockwerke, das einst Fürst Krapotkin inne hatte. Seine Nahrung wird er aus einem Hotel erhalten. Sein Erzieher, Oberst Parseval, hat in Clairvaux eine Wohnung gemiethet; seine Braut, die Prinzessin von Chartres, wird in den nächsten Tagen ein wenige Kilometer entferntes Schloß beziehen, um ihrem Bräutigam nahe zu sein. Die Mitglieder der Familie erhalten permanente Besucherlaubniß.

Rom, 26. Februar. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht eine Note, in welcher die Nachricht eines neapolitanischen Blattes, daß König Menelik eine Protestnote gegen Italien an die Mächte gerichtet habe, für unrichtig erklärt wird. Die Nachricht sei augenscheinlich dadurch veranlaßt, daß König Menelik seine Thronbesteigung den Mächten direkt angezeigt habe, weil er damals keinen offiziellen Vertreter Italiens zur Seite gehabt habe. Die italienische Regierung habe unter Berücksichtigung der damaligen Verhältnisse erklärt, daß künftighin derartige Mittheilungen gemäß der von König Menelik eingegangenen Verpflichtungen nur durch Vermittelung der italienischen Regierung erfolgen könnten.

In Rocca di Papa wurden vorgestern Abend 8 Uhr 50 Minuten wiederholte Erderschütterungen verspürt.

Athen, 25. Februar. Der Kronprinz von Italien stattete dem Könige seinen Besuch ab, empfing dessen Gegenbesuch, sowie den Besuch des Kronprinzen und des Prinzen Georg, und dinirte im königlichen Schlosse. Der König verlieh dem Kronprinzen den Groß-Kordon des Erlöser-Ordens.

Konstantinopel, 26. Februar. Die „Ag. de Constantinopel" bezeichnet die Meldung, daß die Cholera in Persien herrsche, auf Grund der Informationen des hiesigen Sanitätsrathes als unbegründet. Auf Verlangen Persiens, die Quarantäne aufzuheben, veranstaltete der Sanitätsrath eine Enquete, welche ergab, daß die Cholera nicht in Persien herrsche, mithin auch keine Nothwendigkeit zu Maßregeln gegen die persischen Provenienzen vorliege.

Newyork, 26. Februar. Die Eisenbahnstation Batavorio (Havanna) wurde durch Dynamit zerstört. 30 Personen wurden mehr oder minder verletzt.

Washington, 26. Februar. Harold Sewall ist zum General-Konsul von Apia ernannt worden.

Der Finanzausschuß des Senats befürwortete die Vorlage, welche den Schatzsekretär zum Ankauf von Gold- und Silberbarren und zur Ausgabe von Schatznoten behufs Bezahlung derselben ermächtigt.

Letzte Nachrichten.

Paris, 26. Februar. In der heutigen Plenarsitzung der republikanischen Deputirten, an welcher 191 Deputirte theilnahmen, waren 5 Minister anwesend. Der Ministerpräsident Tirard wiederholte seine bereits früher hinsichtlich der Zollfrage abgegebenen Erklärungen und betonte, er würde die Interessen des Landes unter Berücksichtigung der durch die Politik gebotenen Nothwendigkeiten im Auge behalten. Was die beabsichtigte Konferenz in Berlin angehe, so seien die Unterhandlungen hierüber zwischen den einzelnen europäischen Kabineten noch in der Schwebe; diese Frage könne daher gegenwärtig nicht diskutirt werden. Wenn die Versammlung anderer Ansicht sei, so würde er sich zurückziehen. Die Versammlung stimmte der Haltung Tirards zu.

Paris, 26. Februar. Gestern Abend strandete ein französisches Torpedoboot auf einer Sandbank bei Costa di Mara (Portugal). Die Mannschaft wurde gerettet. Man hofft, das Torpedoboot wieder flott zu machen.

Stockholm, 26. Februar. In der heutigen Sitzung des Reichstags, in welcher das Gutachten des Steuerausschusses betreffs Kündigung der Handelsverträge vorgelegt wurde, erklärte Staatsminister Baron Akerhielm, er sei überzeugt, daß die Verlängerung der jetzt bestehenden Handelsverträge nicht angänglich sei; der lebhafte Wunsch des Reichstags, den Text der Verträge während der jetzigen Verhältnisse, ohne Verabredung mit den fremden Mächten, zu bestimmen, sei erklärlich, doch sei der von dem Ausschusse vorgeschlagene Zeitpunkt für die Kündigung bedenklich. Der Minister des Auswärtigen führte aus, es sei kein Grund vorhanden, den französischen Handelsvertrag vor 1891 zu kündigen; es könnte nämlich der Fall eintreten, daß Norwegen diesen Traktat nicht kündigen würde, was für den Export Schwedens hemmend sein könnte. Wegen der Kündigung des Traktates von Schweden-Norwegen wolle er gern in Unterhandlung treten.

Die erste Kammer beschloß mit 83 gegen 46 Stimmen ein Schreiben an die Regierung zu senden, in welchem die Regierung ersucht wird, die Handelsverträge mit Frankreich und Spanien zu kündigen, so daß dieselben mit dem 1. Februar 1892 zu bestehen aufhören.

Die zweite Kammer beschloß mit 114 gegen 98 Stimmen dasselbe Schreiben betreffend die Handelsverträge wie die erste Kammer an die Regierung zu senden.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — H. W., hier. Die Kriegsschule in Anklam besteht immer noch. — G. C. in M. Eine Prämie für erlegte Habichte wird nur an königl. Förster und Kommunalbeamte gezahlt. Wegen Zahlung der Prämie ist der Antrag an den Oberpräsidenten der betreffenden Provinz zu richten. — L. St. in P. Milchzucker wird durch Abdampfen der von Fett und Käsestoff befreiten Kuhmilch (der sogenannten süßen Molken) gewonnen. Es krystallisirt in schiefen vierseitigen Säulen, ist in Wasser schwer löslich und schmeckt daher nur schwach süß. Seine wässerige Lösung dreht die Polarisationsebene des Lichts nach rechts. Durch Fermente kann er in alkoholische, in Milchsäure und Buttersäuregährung versetzt werden. Durch Kochen mit verdünnter Schwefelsäure wird der Milchzucker in Traubenzucker verwandelt.

Wetteraussichten für Donnerstag, 27. Februar 1890.

Ein wenig wärmeres, veränderliches, vorherrschend wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 25. Februar, — 1.20 Meter, bei Magdeburg + 1,32 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 25. Februar, + 1,10 Meter. — **Oder** bei Breslau, 25. Februar, Oberpegel + 4,74 Meter, Unterpegel — 0,17 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 24. Februar + 1,80 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 25. Februar + 0,27 Meter. — **Warthe** bei Posen, 25. Februar, + 1,32 Meter. — **Netze** bei Usch. 25. Februar, + 1,46 Meter.

Berlin, den 26 Februar 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,00 bB	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,20 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,30 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,20 b	Westpr. rittersch	3½%	100,25 bB
Preuß. St.-Anl.	4%	102,10 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Kur- u. Neumärk.	4%	104,00 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	100,10 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	104,10 G
do. do. neue	3½%	101,30 b	Posensche do.	4%	104,10 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	104,00 G
Berliner Pfdbr.	5%	118,7 G	Rh. u. Westf. do.	4%	104,60 b
do. do.	4½	112 40 G	Sächsische do.	4%	104,10 bG
do. do.	4%	106,20 G	Schlesische do.	4%	104,00 bG
do. do.	3½%	100,60 G	Schl. Holst. do.	4%	104,30 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,20 G
do. neue	3½%	101,30 b	Bayerische Anl.	4%	106,00 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	91,90 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,50 bG	Hamburg. Rente	3½%	101 90 G
do.	3½%	100,00 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	101,00 B
do	3%	91,50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	160,50 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	100,00 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	147,60 B
Pommersche do.	3½%	100,30 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	140,60 b
do. do	4%	100,50 G	Meininger 7 Guld.-Loose		28,50 b
Posensche do.	4%	102,00 G			
do. do.	3½	98,80 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,00 B	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,00 b
do. do.	5%	104,10 bG	do. do. amortb.	5%	97,75 bG
Argentische Anl	5%	88,00 b	Ru[illegible].co.Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,00 G	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	91,50 b	do. do. 1880	4%	93,90 b
Italienische Rente	5%	93,40 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl	7%	100,50 G	do. Goldrente	6%	111,25 b
do. do.	6%	129,60 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	96,80 bG	do. (2 Orient) 1878	5%	68,50 G
do. do. 20 L. St.	6%	97,50 b	do. Präm.-A. 1864	5%	166 — b
Oesterr. Gold-R.	4%	94,80 bB	do. do. 1866	5%	157,00 G
do. Papier-R.	4⅕%	76,00 B	do. Bodencr. neue	4½%	99,10 bB
do. do.	5%	87,40 bB	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,90 bB
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	76,00 G	do. Rente	5%	83 80 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119,00 bG	do. do. neue	5%	83,50 bG
do. Cred. 100 1858	4%	325,— bG	Ungarische Gold-Rente	4%	88,55 bB
do 1860er Loose	5%	120,50 b	Ungarische Papier-Rente	5%	84,60 bG
do. 1864er Loose	—	314,50 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	104,90 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	42,10 bG	Dux-Bodenbach	4%	216,25 b
Frankf. Güterb.	4%	81,40 b	Gal. Carl-Lud.	4%	82,60 bG
Lübeck-Büchen	4%	177,25 b	Gotthardbahn	4%	170,50 b
Mainz-Ldwigh	4%	123,40 b	It. Mittelm.-B.	4%	108,— B
Marb.-Mlawka	4%	57,00 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	167,90 b	Moskau-Brest	3%	65,80 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,00 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	95,30 b
Ostpr. Südbahn	4%	86,60 b	do. Nordwb.	5%	87,50 b
Saalbahn	4%	49,10 bG	do. Lit.B. Elbth.	4%	98,80 G
Stargard-Posen	4½%	103,30 G	Südöst. (Lomb.)	4%	58,10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	192,35 bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,50 bB
Marb.-Mlawka	5%	111,80 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	115,40 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,90 b	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,90 b	do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,80 G
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,90 b	do. do. Livr. St.	5%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	101,90 b	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. .	4%	101,90 b	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	101,90 b	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	93,55 bG
do. 7. Em.	4%	101,90 b	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,60 b
Magd.-Halbst. 73	4%	101,90 b	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,90 b	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	90,80 b
do. Lit. B.	4%	101,90 b	Kursk-Kiew gar.	4%	92,50 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	98,00 bB
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	93,90 bB
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	100,80 G
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	5%	89,60 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,40 b	Rjasan-Kozlow g.	4%	92,00 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,60 B	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	100 75 G
do. conv.	4%	103,20 B	Rybinsk-Bologye	5%	94,10 bB
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	82,70 b	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	100,70 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,20 B	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	92,60 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,00 B	Transkaukasisch. g.	3%	76,90 bB
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	—,—	Warschau-Terespol . . .	5%	101,50 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79 90 b	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	101 40 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	105,80 bG	Wladikawkas gar.	4%	92 40 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,10 B	Zarskoe-Selo	5%	93,1 G
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	63,90 bB	Northern Pacific II.	6%	110 50 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	101,60 G
do. do. 2 g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,50 G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	100,75 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	116,10 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	100,25 bG	do. do. (rz. 100)	4%	101,40 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	96,25 bG	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig	4%	101,60 bG	do. do. (rz 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	111,0 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,70 bG
do. do. do.	4%	101,90 bG	do. do.	3½%	98,20 B
do. do. conv.	4%	101,90 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	98,00 bB
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	104,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	116,75 G
do. do. do.	3½	98,50 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	92,00 bG	do. do. do.	4%	102,00 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	112,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,10 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	103,25 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	105,25 G
			do. do. (rz. 110)	4%	101,10 b
			do. do. (rz. 100)	4%	98,00 b

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prv.-P.	3⅔	76,50 bB	Dtsch. Genossensch.	7½	130,75 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	133,25 G	Disc.-Command.	12	234,10 b
do. Handelsges.	10	180,00 bG	Dresdner Bank	9	165,2[illegible] b
do. Prod.-Hdl.	5	311,00 G	Nationalbank	9	144 50 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	111,70 bB	Pomm. Hyp. conv.	4	16,00 b
Darmstädter Bank	9	167,25 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	152,50 G
Deutsche Bank	9	175,00 bB	Reichsbank	6¼	157,75 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	111,75 b	Danz. Oelmühle	12	145,00 b
Ahrens do.	4	85,75 b	Dessauer Gas	10	174,00 bG
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8⅓	155,00 bB
Bock do.	5	95,00 b	G.-F. Hard.-Wien	16⅔	— —
Bolle do.	6	109,50 G	Löwe u. Co.	15	325,00 G
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	92,50 bG
Tivoli do.	4	131,90 bB	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	153,00 G
Drecow. Zuckerf.	7	93,60 b	do. (Lüders)	8⅔	165,30 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	109,00 B	Grusonwerke	12	169,00 b
Leopoldshall	4	109,25 G	Hallesche	16	312,00 B
Oranienburg	4	86,00 G	Hartmann	8	163,00 bG
do. St.-Pr.	5	—,—	Pomm. conv.	8	99,50 G
Schering	18	—,—	Schwartzkopf	12½	245,50 b
Staßfurter	8	152,50 b	St. Vulc. L. B.	6	117,50 bG
Union	9	136,50 b	Nordd. Lloyd	4	179,00 bG
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	111 10 bG
Möller u. Holb.	4	98,10 G	Stem. Glas-Ind.	11	153,00 bG
P. chem. Pr.-F.	10	205,00 b	St.-B. Cementf.	15	155,00 b
P. Prov. Zuckers.	2[illegible]	400,00 b	Strals. Spielkart.	6	115,75 b
St. Ch.-F. v. Did.	30	379,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	262,00 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	—	196,00 b	Stett. Pferdeb.	2	68,50 B
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	136,00 bG
Papiers. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	113,00 bG	Harkort Bergw.	4	114,10 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	199,00 b
do. Gußstfab.	9	189,30 bB	Kön.- u. Laurah.	5½	156,75 b
Bonifacius	3	125,10 bG	Louise Tiefbau	3⅓	135,50 b
Borussia Bergw.	4	85,00 bG	Märk.-Westf.	12	223,50 G
Donnersmarckh.	4	87,00 b	Oberschlesische	5½	127,00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	72,25 bG
Gelsenkirchener	6	179,25 b	do. do. St.-Pr.	7½	132,25 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10550,00 G	Germania	45	1069,00 B
Berliner Feuer.	150	3140 00 B	Magd. Feuer	225	4695,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1800,00 G	do. Rückv.	45	1050,00 G
do. Leben	178	4300,00 G	Preuß. Leben	37,5	75[illegible],00 B
Colonia, Feuerv.	400	10152,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L.	84	1800,00 G	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4600,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3¾ b

Bank-Diskont		Wechsel-Cours vom 26. Februar.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 b
do. 2 Monat	2½%	168,00 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,05 b
do. 2 Monat	3½%	80,65 b
London 8 Tage	2½%	20,47 b
do. 3 Monat	2½%	20,27 b
Paris 8 Tage	3%	81,05 B
do. 2 Monat	3%	80,75 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,50 b
do. 2 Monat	4½%	170,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,75 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,90 b
Petersburg 3 Wochen	6%	219,75 b
do. 3 Monat	6%	218,90 b
Warschau 8 Tage	6%	220,45 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,14 B	Engl. Banknoten	20,46 b
Souvereigns	20,40 G	Franz. Banknoten	81,00 G
20 Francs per Stück	16,215 b	Oesterr. Banknoten	171,80 b
Dollars	4 185 G	Russ. Noten	220,80 b

Gewagtes Spiel

oder

Der Kampf um eine Million.

Von **J. Miramar.**

72)

„Weil ich mein Erstaunen äußerte, Ihr ältestes Fräulein Tochter nicht bei einem Feste zu sehen, das doch so viele fremde und gleichgültige Personen versammelt?" fragte er.

„Nochmals Bertha!" fuhr Frau v. Liebermann auf. „Sind Sie etwa in der Absicht gekommen, ihr hier zu begegnen?" fragte Frau v. Liebermann in einem Tone, der darauf berechnet war, ihn aus der Fassung zu bringen. Sie täuschte sich, dieser Mensch war nicht in Verlegenheit zu setzen; mit ruhigem Lächeln antwortete er:

„Warum nicht? Ist sie nicht auch schön und liebenswürdig?"

Die Dame wußte wahrscheinlich, was sie wissen wollte, denn sie ließ das Gespräch fallen und fragte: „Sagten Sie nicht, Sie hätten mir wichtige Nachrichten zu bringen?"

„Sehr wichtige," antwortete er.

„Ist etwa jenes Individuum, jener Schauspieler, der Ihnen Grund zur Besorgniß gegeben und dessen Sie sich entledigt zu haben glaubten, wieder zum Vorschein gekommen?" fragte sie und schlug damit mehr auf den Strauch, als daß es ihr darum zu thun gewesen wäre, die Einzelheiten dieser Geschichte, von der ihr die Geisterer-scheinungen in Paderborn mehr verrathen hatten, als ihr lieb war, zu erfahren. Sie betrachtete das Verschwinden des Schauspielers und den Tod des alten Lüdemann gern als Unglücksfälle, an denen kein Mensch die Schuld trägt, konnte sich aber doch durch diese Vorspiegelung weder der Vorwürfe entziehen, alle diese Unthaten möchten ans Licht kommen und sie als Mitwisserin und Mithelferin daran zur Verantwortung gezogen werden. Um sich zu beruhigen, stellte sie an ihren Verbündeten diese Frage und als dieser dieselbe mit dem Zitat beantwortet:

„Der ist besorgt und aufgehoben," forschte sie weiter:

„Aber jener Italiener, bei dem Sie und Ihre Gefährten überrascht wurden, wie steht es mit dem?"

„Der Luigi Franconi von der Messe?" fragte Pique-Aß.

„Ja, er war doch wohl auch ein Feind, den Sie fürchteten und dessen Sie sich deshalb gern entledigen wollten?"

Pique-Aß lachte.

„Sie besitzen eine seltene Geschicklichkeit, Schreckbilder zu sehen, wo keine sind, gnädige Frau," sagte er, denn er hatte guten Grund, sie nicht allzu tief in seine Karten blicken zu lassen. „Der arme Teufel von Taschenspieler ist sicher weit von hier, wenn er überhaupt noch umherläuft. Er schien seine sehr gewichtige Ursache zu haben, sich der genauern Bekanntschaft mit den Herren Gendarmen zu entziehen und bewirkte dies mit einer Geschicklichkeit, die ihm meine ganze Hochachtung erworben und mich mit Bedauern erfüllt hat, ihn zum Gegner und nicht zum Gefährten zu haben. Seien Sie ganz ruhig, gnädige Frau, es ist Niemand mehr vorhanden, der uns hindernd in den Weg treten könnte."

Sie war doch nicht ganz beruhigt.

„Sie haben, als Sie und Ihr Vetter aus dem Gefängnisse in Paderborn entflohen, dort noch drei Ihrer Gefährten zurückgelassen, flößen Ihnen diese keine Besorgnisse ein?" fragte sie. „Könnten sie nicht Geständnisse machen —"

„Wie schlecht kennen Sie die Gefährten vom Kartenspiel!" unterbrach er sie. „Seit länger als drei Monaten sind jene braven Leute frei wie die Luft, welche sie umgiebt und ernähren sich als rechtschaffene Arbeiter. Zwei von ihnen sind z. B. heute Abend als Bassist und Hornbläser in dem Orchester beschäftigt, das in Ihrem Salon die Tanzmusik ausführt."

„Ich mache Ihnen mein Kompliment, Sie wissen allen Schwierigkeiten zu begegnen," sagte sie, „und ich bin begierig, jetzt die mir verheißene Mittheilung zu vernehmen."

Zum ersten Male während ihrer Unterredung wie überhaupt während seiner Anwesenheit in den Festräumen nahmen seine Mienen einen ernsten Ausdruck an. Er bog sich dicht zu ihr herüber und sagte mit gedämpfter Stimme:

„Das Geheimniß der Million des Kommerzienrathes v. Benkendorf gehört uns."

„Endlich!" rief sie.

„Die Vorsicht, welche unsere Lage erheischt, gestattete uns nicht, uns früher zu vereinigen und doch muß bei der Enthüllung und Ausbeutung des Geheimnisses das ganze Kartenspiel, wozu ich auch Sie rechne" — er verbeugte sich, als habe er der Dame die größte Schmeichelei gesagt — „versammelt sein. Jetzt sind wir wieder vollzählig und sicher, die Ernte kann also eingeheimst werden. Lassen Sie sich morgen nach Schöneberg fahren und suchen Sie dort die Lüders'sche Besitzung auf. Es ist dies ein inmitten eines großen Gartens liegendes Landhaus. Gebrauchen Sie die Vorsicht, Ihren Wagen schon am Eingang des Dorfes zurückzuschicken, um einen Vorwand wird eine so kluge Dame wie Sie doch nicht verlegen sein. Jetzt sind Sie hoffentlich von meiner Gesinnung überzeugt und gestatten mir, Sie zur Gesellschaft zurückzuführen."

Er stand auf und bot ihr den Arm. Auch Frau von Liebermann hatte sich erhoben. Die ihr von dem ungebetenen Gaste eröffnete Aussicht hatte sie zwar sehr milde und versöhnlich gegen ihn gestimmt, dennoch zögerte sie, den ihr dargereichten Arm anzunehmen; eine Menge wichtiger Fragen brannten ihr noch auf den Lippen.

„Ich möchte Sie fragen," begann sie, wurde aber von ihrem Begleiter unterbrochen:

„Morgen fragen Sie nach Herzenslust, soviel Sie wollen."

„Gut," entgegnete sie, „so verständigen wir uns nur über eine einzige Sache. Man wird mich von allen Seiten mit der Frage nach Ihrem Namen bestürmen — meine Tochter hat bereits damit den Anfang gemacht — man erregt nicht umsonst Sensation — was soll ich darauf antworten?"

„Eine so geistreiche Frau wird sich doch wegen einer solchen Kleinigkeit nicht beunruhigen? Wenn ich Ihnen aber mit meinem Rathe dienen kann, so spielen Sie für heute die Geheimnißvolle, das ist der Situation angemessen und macht Sie pikant. Seien Sie eine lächelnde, anmuthige Sphinx und flüstern Sie allen Fragenden, Fräulein Cäcilie nicht ausgenommen, ins Ohr, ich sei eine geheimnißvolle Persönlichkeit, ein Unbekannter, aber kein Fremder für Sie. Ich käme aus weiter Ferne, Sie hätten mich schon lange erwartet, Sie schuldeten mir Rücksichten u. s. w."

„Aber alle diese Räthsel —"

„Sind auf einem bal masqué völlig am Platze," unterbrach er sie. „Fügen Sie hinzu, Sie würden nächstens die Ehre und das Vergnügen haben, mich Ihren Gästen bei einer weniger phantastischen Gelegenheit offiziell vorzustellen."

„Ich glaube, Sie wollen mich um den Verstand bringen!" rief Frau v. Liebermann.

„Schenken Sie mir doch nur für einige Stunden Vertrauen, morgen sollen Sie Alles erfahren," beschwichtigte er sie. „Es handelt sich wirklich um keinen Scherz, verlassen Sie sich darauf, bei mir ist Alles ernst, sogar das Lachen. Wenn man im Begriffe steht gemeinschaftlich einen solchen goldenen Fang zu machen, wie uns bevorsteht, so ist man einander wohl ein wenig Vertrauen schuldig."

Das Zauberwort that wieder seine Wirkung.

„Sei es denn darum," sagte sie, „ich werde Ihre Räthsel wiederholen, rechne aber bestimmt darauf, daß Sie alle Ihre Versprechen halten, das mit inbegriffen, meine Tochter nicht kompromittiren zu wollen."

„Hinsichtlich dieses Punktes haben Sie ja nicht blos nur mein Versprechen, sondern sogar mein Geständniß."

„Ihr Geständniß ist wie Alles, was Sie nur sagen und thun mögen, wie Sie selbst, dunkel und vieldeutig." —

„Sagen Sie doch wie ein spannender Roman, bei dem es heißt „die Fortsetzung folgt," versetzt er lächelnd.

„Und der Schluß?" fragte sie.

„Wird mit Ihrer Beihülfe sehr befriedigend ausfallen." Mit diesen Worten führte er sie zur Gesellschaft zurück.

4.

Am Spieltische.

Die Abwesenheit der Wirthin und des unbekannten Gastes, dem es im Handumdrehen gelungen war, sich zum unbestrittenen Helden des Abends zu machen, hatte für die Gäste nichts Auffälliges gehabt, denn man war allgemein der Ansicht, es handele sich bei ihrer Unterredung um die Vorbereitungen zu dem improvisirten Kotillon. Als daher Frau v. Liebermann am Arme ihres Kavaliers wieder erschien, sah man Beiden mit dem Ausdrucke einer freudigen Erwartung entgegen und umdrängte sie von allen Seiten.

Frau v. Liebermann ließ den Arm ihres Begleiters los und mischte sich unter eine Gruppe von Herren und Damen, während dieser sich tief verbeugend von ihr verabschiedete und nach dem Orchester schritt. Ruhig ließ er dort seine Blicke über die einzelnen Mitglieder schweifen, von denen er kein einziges zu kennen schien, dann wandte er sich an den Dirigenten, redete ihn so laut, daß alle Umsitzenden es hören konnten, an und berieth mit ihm diejenigen Musikstücke, welche für den Kotillon gespielt werden sollten.

„Wann werden die Tänze, die noch auf Ihrem Programm stehen, beendet sein, Herr Musikdirektor?" fragte er dann.

Der Musikdirektor blickte erst auf das Programm und dann auf seine Uhr und sagte:

„In Dreiviertelstunden. Ist das ausreichend für die Vorbereitungen zum Kotillon?"

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 25. Februar 1890.

„Für Kahn-Eigenthümer."

Der Transport von 650 Raummeter Kiefern-Brennholz von 68 Centimeter Klobenlänge mittelst Kahns von der Laatziger Ablage bei Misdroy nach Stettin und demnächst mittelst Wagens nach dem Schloßhofe in den Monaten Juni und Juli d. Js. soll im Wege der öffentlichen Bewerbung vergeben werden. Angebote zu dieser Leistung sind auf Grund der in unserm Central-Bureau (Schloßhof) vorher einzusehenden Vertrags-Bedingungen bis zum **1. März d. Js.** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, uns einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet an dem bezeichneten Tage, **Nachmittags 4 Uhr** in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber statt. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen nach der Eröffnung.

Königliche Regierung.

Verdingungen bei dem Artillerie-Depot Stettin.

Nachgenannte Lieferungen und Leistungen — bei Nr. 1—3 für den Bereich der 2. Artillerie-Depot-Inspektion — sollen an den daneben bezeichneten Terminen im Wege der öffentlichen Verdingung in der Geschäftsstube des unterzeichneten Artillerie-Depots, Junkerstraße 14, **Vormittags 10 Uhr** an jeden Mindestfordernden vergeben werden, wozu schriftliche Offerten einzureichen sind:

1. Schreibmaterialien (nur Papier)
2. Baumwollenzeug und Drillich } **am 3. März 1890,**
3. Paraffin
4. Wassertransporte } **am 5. März 1890,**
5. Lokaltransporte
6. Straßenreinigung } **am 7. März 1890.**

Die Bedingungen liegen in der genannten Geschäftsstube zur Einsicht aus, bezw. können gegen Erstattung der Abschreibegebühren bezogen werden.

Stettin, im Februar 1890.

Königliches Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Die Fleischlieferung für den Bedarf des hiesigen Justiz-Gefängnisses soll für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum 31. März 1891 **am 28. Februar 1890, Vormittags 10 Uhr** durch den Gefängniß Inspektor **Braatz** im Inspektions-Bureau des Gefängnisses hierselbst, Elisabethstraße 28, ausgeboten werden.

Die Bedingungen können täglich des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Inspektions-Bureau eingesehen werden.

Stettin, den 17. Februar 1890.

Der Erste Staatsanwalt als Gefängniß-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Speckes für den Bedarf des hiesigen Justiz-Gefängnisses soll für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum 31. März 1891 **am 3. März 1890, Vormittags 10 Uhr,** durch den Gefängniß-Inspektor **Braatz** im Inspektions-Bureau des Gefängnisses hierselbst, Elisabethstraße 28, ausgegeben werden.

Die Bedingungen können täglich des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Inspektions-Bureau eingesehen werden.

Stettin, den 21. Februar 1890.

Der Erste Staatsanwalt als Gefängniß-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Bredow, den 25. Februar 1890.

Bei der am 20. d. Mts. stattgehabten Wahl eines Abgeordneten für den deutschen Reichstag im 3. Wahlkreise Randow-Greifenhagen ist eine **absolute** Majorität nicht erzielt und ist in Folge dessen

eine engere Wahl auf den 1. März d. Js. von Vormittags 10 Uhr ab

angeordnet, welche auf die Herren **Rittergutsbesitzer von der Osten auf Blumberg und Former Alwin Körsten zu Berlin** vorzunehmen bleibt.

Stimmzettel, welche auf eine andere Persönlichkeit lauten, sind ungültig.

Die engere Wahl findet an denselben Orten und in denselben Lokalen, wo am 20. d. Mts. gewählt worden ist, statt und wird gleichfalls um 6 Uhr Abends geschlossen.

Der Orts-Vorstand.

Zum Besten des Armenpflege-Vereins der Lastadie

Sonntag, den 2. März, Abends 8 Uhr

im Saale der Abendhalle

Concert,

unter gütiger Mitwirkung der Frau **E. König,** geb. **Magnus,** geschätzter anderer Gesangskräfte, des Herrn **A. Grau** (Klavier) und des Herrn **Wenning** (Violine) von der Kapelle des 34. Regiments.

Billets a 1 Mark in den Musikalienhandlungen der Herren **Simon** und **Witte,** sowie bei Herrn Kaufmann **Deesen (C. Stocken's** Nachfolger), große Lastadie 53.

Der Vorstand.

Kirchliches.

Salem.

Donnerstag, den 27. d. Mts., Abends $6^1/_2$ Uhr, Passionsgottesdienst, Beichte und Abendmahlsfeier: Herr Konsistorialrath Wilhelmi.

Freunde des Reiches Gottes.

Versammlung heute, Donnerstag, Abends 7 Uhr im Saale Elisabethstraße 46.

Alte Stettiner Ressource.

Sonntag, den 2. März, Abends von 7 Uhr an, in Rootz Saal (früher M. Bock):

Große humoristische Soiree,

nachdem

Kränzchen.

Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr, **kl. Domstr. 21:** **Vortrag des Herrn Direktor Professor**

Dr. Lemcke.

Nichtmitgliedern ist die Theilnahme gestattet.

Der Vorstand.

Schmiede-Innung.

Die hier in Stettin bei den Innungsmeistern in Arbeit stehenden Schmiedegesellen werden behufs Wahl eines Gesellen-Ausschusses von 6 Mitgliedern am Montag, den 3. März, Abends 8 Uhr, im Gesellenhause, Elisabethstraße, hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 27. Februar, Abends $7^1/_2$ Uhr, im großen Saale des Concerthauses

Constantin,

gr. Oratorium von **G. Vierling.**

Solisten: Frau **Hildach,** Fräulein **Ippen,** Herr **Hildach.**

Orchester: Die Kapelle des 34. Regiments.

Dirigent: Herr Musikdirektor **Dr. Lorenz.**

Billets, nummerirte zu 3 M., nicht nummerirte zu 2 M., Logenbillets zu 1,50 M., zu haben in der Musikalienhandlung von **E. Simon.**

Der Vorstand.

Familien-Anzeigen.

Allen lieben Freunden und früheren Kollegen, welche beim Tode und Begräbnisse meiner mir unvergeßlichen Frau mir so herzliche Theilnahme bewiesen haben, spreche ich hiermit meinen tiefempfundenen Dank aus.

Stettin, den 26. Februar 1890.

Roeske, Postsekr. a. D.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Sterbefälle: Herr cand. jur. Reinhold von Witzleben [Demmin]. — Herr Böttchermstr. Wilh. Happe [Kolberg]. — Herr Ch. Schwebke [Stralsund]. — Herr Aug. Bröge [Zachan]. — Herr Carl Dähns [Stralsund]. — Frau Wilhelmine Bülow, geb. Stägelien [Stralsund]. — Frau Wittwe Haß [Franzburg].

Schlossfreiheit-Lotterie.

In derselben kommen, auf **5 Klassen vertheilt, folgende Gewinne** zur Verloosung:

1	à	600,000 M.
3	à	500,000 „
3	à	400,000 „
6	à	300,000 „
7	à	200,000 „
6	à	150,000 „
17	à	100,000 „
32	à	50,000 „
15	à	40,000 „
20	à	30,000 „
48	à	25,000 „
90	à	20,000 „
220	à	10,000 „
390	à	5,000 „
400	à	3,000 „
1100	à	2,000 „
2258	à	1,000 „
5384	à	500 „

10000 Gewinne im Gesammtbetrage von **M. 27,400,000. Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!**

Ziehung 1. Klasse schon am 17. März d. J.

Originalloose zu planmäßigen Preisen.

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
52 M.	26 M.	13 M.	6½ M.

Dieselben berechtigen den Inhaber zur Erneuerung bei mir von Klasse zu Klasse zum Planpreise **ohne Aufgeld**.
Um meinen werthen Kunden die Mühe des Erneuerns zu ersparen, empfehle ich:

Voll-Loos-Antheile gültig für alle 5 Klassen zu Planpreisen.

1/1	1/2	1/4	1/5	1/8
200 M.	100 M.	50 M.	40 M.	25 M.

Ferner **kleinere Vollantheile:**

1/10	1/20	1/40	1/100	(11/100)
21½ M.	11½ M.	6 M.	2½ M.	(25 M.)

Auswärtige wollen Bestellungen nur durch Postanweisung machen und für jede Liste incl. Porto 30 ₰ (alle 5 Listen ℳ 1,50) für Einschreiben 20 ₰ für jede Klasse mehr beifügen.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Telegramm-Adresse: **Schröderbank.** — Brief-Adresse: **Rob. Th. Schröder.**

In der **I. Klasse kommen zur Verloosung:**

1	à	500.000 M.
1	à	400,000 „
1	à	300,000 „
1	à	200.000 „
2	à	150,000 „
3	à	100.000 „
4	à	50,000 „
5	à	40.000 „
10	à	30.000 „
12	à	25.000 „
15	à	20.000 „
40	à	10,000 „
100	à	5,000 „
100	à	3.000 „
200	à	2,000 „
500	à	1,000 „

Zur Einsegnung

empfehle außergewöhnlich billig:
Schwarze Cachemirs, doppelt breit, **80 Pf.**
Schwarze Double-Cachemirs, „reine Wolle“, doppelt breit, **80 Pf.**
Schwarze Cachemirs, gemustert, **1 Mk.**
Farbige Cachemirs, geblümt u. gestreift, glatt, doppelt breit, Elle **60 Pf.**

Farbige rein wollene Stoffe,
geblümt und gestreift, bisher **1.50**, jetzt **1 Mk.**
Weisse Unterröcke mit **Stickerei.**
Damen-Hemden mit Besatz Stück **1.25,**
Engl. Töll-Gardinen ganz bedeutend unter Preis.

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts
aus bestem Leinen billigst.

W. L. Gutmann
am Heumarkt.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion.

Schloßfreiheit-Geld-Lotterie

Gewinne: Baar 600,000, 3 à 500,000, 4 à 400,000, 6 à 300,000, 7 à 200,000, 6 à 150,000 Mark u. s. w.
Insgesammt 10,000 Gewinne = 27 Millionen 400,000 Mark.
1. Ziehung schon am 17. März d. J.
Hierzu versende ich von heute ab gegen vorherige Kasse zu planmäßigen Preisen:
Original-Loose 1/1 à 52 M.; 1/2 à 26 M.; 1/4 à 13 M.; 1/8 à 6½ M.
Porto und Liste 50 Pfg.
Planmäßige Erneuerung bei mir zum amtlichen Preise.

J. Rosenberg, Bank- und Lotteriegeschäft, Berlin S., Kommandantenstrasse 51.
Telegramm-Adr.: **„Glückslotto“.** Gegründet 1866. Reichsbank-Giro-Conto.

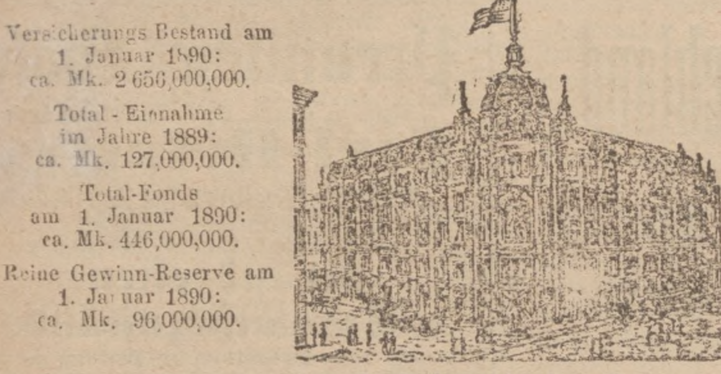
Kölner Masken-Fabrik

Bernhard Richter,
Köln a./Rh., Neumarkt 19,
versendet neuesten illustrirten Katalog franko, gratis.
Sämmtliche Fastnachtsartikel.
Aeusserste Fabrikpreise.
Viele Neuheiten!
(Nicht an Private.)
Man verlange Fastnachtsliste.

EQUITABLE

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten
in Newyork.
Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Versicherungs-Bestand am 1. Januar 1890: ca. Mk. 2 656,000,000.
Total-Einnahme im Jahre 1889: ca. Mk. 127,000,000.
Total-Fonds am 1. Januar 1890: ca. Mk. 446,000,000.
Reine Gewinn-Reserve am 1. Januar 1890: ca. Mk. 96,000,000.



Gesellschaftsgebäude in Berlin.

Sicherheiten und Depôts der Abtheilung für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den Norden Europas: ca. Mk. 14,000,000.
Neues Geschäft im Jahre 1889: ca. Mk. 745,000,000, das grösste neue Geschäft, welches je von irgend einer Lebens-Versicherungs-Anstalt erzielt worden ist.

Die Freie Tontinen-Police

gewährt nach einem Jahre ohne Prämien-Erhöhung freien Aufenthalt und Reise über den ganzen Erdtheil; sie ist **unanfechtbar** nach zwei Jahren und **unverfallbar** nach drei Jahren.

Die Freie Kriegs-Tontinen-Police,

die neueste Einrichtung der „Equitable“, deckt den Kriegsdienst unter den günstigsten Bedingungen.
Die **Gewinn-Resultate** der „Equitable“ sind grösser als diejenigen jeder anderen Anstalt.

Beispiel factisch erzielter Resultate von Tontinen-Policen:

Police No. 93,892, Versicherungssumme ℳ 50,000, auf den Todesfall, Versicherter L. M. L., Alter desselben 41 Jahre.
Jährliche Prämie: ℳ **1719.—** **In 15 Jahren bezahlte Prämie:** ℳ **25,785.—**
Nach Ablauf der 15jähr. Tontinen-Periode beträgt der **Baarwerth der Police incl. Gewinn:** ℳ **25,221.50**
und die **vollbezahlte prämienfreie Police:** ℳ **46,800.—**
Nähere Auskunft ertheilt:

Die General-Agentur Stettin
A. Bouveron, Moltkestrasse 13.

Magen- und Hämorrhoidal-Leiden

sowie **Magenkrampf,** akuten und chronischen **Magenkatarrh,** heile seit 15 Jahren stets mit bestem Erfolg und ohne Berufsstörung oft schon in 14 Tagen. (**Auswärts brieflich.**) Zahlreiche Dankschreiben sind einzusehen.
F. Hauuschild, Berlin N., Lothringerstraße 53.

Tuche u. Buckskins

zu Herrenanzügen und zu Winterüberziehern
(nur reelle Waare und neue Muster)
versende ich in jeder beliebigen Meterzahl zu Fabrikpreisen
Carl Elling, Tuchfabrikant in **Guben.**
Muster franko. Waare gegen Baarzahlung.

33 goldene, silberne und bronzene Medaillen, Ehren-Diplom I. Klasse Welt-Ausstellung PARIS 1878. Silberne Kaiser-Medaille, Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung BERLIN 1889.

Feuerfeste Bauten

nach **„System Monier“, D. R.-P.** (Eisengerippe mit Cementumhüllung).

Vorzüge: behördlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstellbarkeit — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dunstigkeit — Unveränderlichkeit bei Fortfall jeder Unterhaltung. — Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.

Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau
als: Feuerfeste, leichte ebene Decken und Fussböden, Gewölbe für jede Belastung und jede Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Kreuz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuersichere nichttropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuersichere Treppen, feuerfeste Ummantelung eiserner Säulen und Träger, Kellerdichtungen, Trottoirplatten, Reservoire und Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisenbahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuersichere dunstdichte Stalldecken, Senk- und Düngergruben, Krippen etc.

Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruktionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem stattgefundenen grossen Brande der Spritfabrik von Heinr. Helbing Act.-Ges. in Wandsbeck-Hamburg.

Atteste und Ausführungsverzeichnisse stehen den Herren Interessenten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten
vorm. **G. A. Wayss & Co**
BERLIN NW., Alt-Moabit No. 97.
Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Plagwitz-Leipzig — Wien — Prag — Budapest — Zürich.

Feuerwehr-Branche.

Weitaus zahlreichste und höchste Auszeichnungen.
Berlin 1889: Kaiser-Medaille.

C. D. Magirus
ULM a. Donau.
Fabrik für Löschmaschinen, Haus- und Garten-Spritzen.
Mechanische Feuerleitern.
Steig- und Rettungsgeräthe.
Personal Ausrüstungen.
Beleuchtungs-Mittel etc.
Beste Ausführung. Billigste Preise.
Bezug aus **Erster Hand.**
Illustrirte Preisliste auf Verlangen gratis.

Börsenspeculation mit beschränktem Risiko.

Mit nur 500 Mark Einlage kann man an einer größeren Börsenspekulation mit beschränktem Verlust und unbeschränktem Gewinn theilnehmen. Prospekt wird franko zugesandt.
Eduard Perl, Bankgeschäft,
Berlin, Kaiser-Wilhelmstraße 4.

Der Wäscheschoner.



Unübertroffen und für immer **unübertrefflich** ist **Martin's Patent-Waschmaschine,** gen. der **Wäscheschoner.** System der rotirenden Trommel statt der bis jetzt hauptsächlich bekannten Walk- und Hammer-Maschinen.

Die Maschine wäscht **klar** und **rein,** ersetzt je nach Größe 6—20 Wäscherinnen, ist spielend leicht zu handhaben, schließt Reparaturen aus und keine Waschmethode denkbar, bei der die Wäsche mehr geschont werden könnte. Mull, Tüll 2c. leiden absolut nicht beim Waschen.

Fabrikpreise: Nr. I. 20 Hemden fassend 60 Mk., Nr. II. 25 „ „ 70 „, Nr. III. 35 „ „ 80 „ — netto comptant.

R. Guse, gr. Wollweberstr. 25.

Zeugniß.

. . . Auch wollte ich erst durch mehrmaligen Gebrauch die Maschine gründlich kennen lernen, bevor ich mein endgültiges Urtheil über dieselbe abgäbe. Nachdem dies nun geschehen, lautet besagtes Urtheil dahin, **daß alles über die Maschine Gesagte vollkommen gerechtfertigt ist,** daß die Maschine in Wirklichkeit **alle die Vortheile bietet,** die ihr nachgerühmt werden. Sie **greift die Wäsche nicht an,** ist ein **Zeitersparer** und macht die Hälfte der sonst nothwendigen Arbeitskräfte überflüssig. Ich habe daher Veranlassung genommen, meinen Bekannten in der Nähe und in der Ferne die Maschine auf das **Wärmste zu empfehlen.**
Essershausen bei Weilburg. Hochachtungsvoll
Frau Pfarrer **Bindewald.**

Erlaubnißschreiben.

Herrn **R. Guse,** Stettin.

In Erwiederung Ihrer w. Zuschrift v. 14. d. Mts. theile ich Ihnen mit, daß, obschon ich es sonst nicht liebe, mit meinem Namen vor die Oeffentlichkeit zu treten, ich es Ihnen in dem Bewußtsein, ein gutes Werk damit zu fördern, gerne gestatte, mein auf voller Wahrheit basirendes Urtheil über die Martin'sche Waschmaschine zu veröffentlichen.

Den 17. Januar 1890.
Hochachtungsvoll
Frau Pfarrer **Bindewald,**
jetzt zu Derbach, Kreis Biedenkopf, Hessen-Nassau.

Am Orte wird zur Erprobung die Maschine gegen den Betrag von **1,50 Mk. ausgeliehen.**

Für Fabrikanten!

Vertretung für Spezialität übernimmt
W. Kumpfmiller, München.

Geb. Landwirth,
unverheirath, Anfang 40er, wünscht mit 20 Mille Mk. sich bei einem soliden, gut fundirten Geschäft, wie **Holz- und Kohlenhandlung, Sägemühle, Gärtnerei 2c.** thätig zu betheiligen. Unterhändl. verbeten. Offert unt. **P. B. 406** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Zwei zusammenhängende Zimmer, das eine sich zum Komtoir eignend, sowie eine Remise, resp. Lagerraum werden per 1. April cr. in der Nähe des Bollwerks, resp. auf der Lastadie oder Silberwiese zu miethen gesucht. — Offerten unter **H. L. 10** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Suche sofort oder zum 1. April für meine **Buchbinderei** und **Golddruckpreßanstalt**
zwei Lehrlinge.
R. Grassmann,
Kirchplatz 3.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann, bei monatlicher Entschädigung, die **Zahntechnik** erlernen. Näheres Breitestraße 28, 2 Treppen.

Die Grosse Berliner Schneider-Akademie

mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur
Berlin C., Rothes Schloss No. 1.
Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospekte gratis.

Königl. Preuß. 182. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Kl. am 8. und 9. April 1890. Hierzu empfehle Antheile
1/1 48 ℳ, 1/2 24 ℳ, 1/4 12 ℳ, 1/8 6 ℳ, 1/10 5 ℳ, 1/16 3,25 ℳ, 1/20 2,50 ℳ, 1/32 1,75 ℳ, 1/40 1,50 ℳ, 1/64 1,00 ℳ, 1/80 0,75 ℳ,
für alle Klassen
1/1 192 ℳ, 1/2 96 ℳ, 1/4 48 ℳ, 1/8 24 ℳ, 1/10 20 ℳ, 1/16 12,50 ℳ, 1/20 10 ℳ, 1/32 6,50 ℳ, 1/40 6,00 ℳ, 1/64 3,50 ℳ, 1/80 3,00 ℳ

Schloßfreiheit-Geld-Lotterie. Ziehung 1. Kl. 17. März 1890.
Original-Loose 1. Kl. 1/1 64 ℳ, 1/2 32 ℳ, 1/4 16 ℳ, 1/8 8 ℳ
Antheile Preis für jede Kl. gleich 1/2 24 ℳ, 1/4 12 ℳ, 1/8 6 ℳ, 1/16 3 ℳ, 1/32 1,50 ℳ, 1/64 75 ₰.

Heinrich Wedel, Lotterie-Effektenhandlung, Berlin C., alte Schönhauserstraße 43—44.
Listen beider Lotterien für alle Klassen 1 Mark. — Fernsprecher-Amt 3b 1076.

Stettiner Centralhallen.

Heute, Donnerstag, den 27. Februar 1890:
Große Schaukünstler-Vorstellung und Konzert.
Vorletztes Auftreten der Balletgesellschaft **Genée** (10 Damen, 1 Herr), Familie **Moser,** Parterre-Acrobaten, Geschwister **Robert** und **Auguste Meinhold,** Herrn **B. Wilhelmy,** Original-Komiker, ferner **erneuertes** Gastspiel der Truppe des **Sign. Antonio** in ihren großartigen Leistungen am 3fachen Reck und Piedestal.
Alles Nähere die heutigen Anschlagzettel.
Preise der Plätze an Wochentagen u. zwar im **Vorverkauf** bis **Nachmittags 5 Uhr** bei den Herren **R. Macdonald,** Rosengarten und Papenstr.-Ecke und **P. Hossfeldt,** Reifschlägerstr., zu folgenden Preisen zu haben: Loge 1,25 ℳ, Tribüne und reservirter Sperrsitz 75 ₰, Sperrsitz (Saal) 60 ₰, 1. Platz 40 ₰.
Abends tret. Kassenpreise wie Sonntags in Kraft.
Kinder-Billets nur an der Kasse.
Die Billets haben nur für den Tag Gültigkeit, für welchen sie gelöst sind. Kassenöffnung **7 Uhr.** Anfang des Konzerts **7½ Uhr,** der Vorstellung **8 Uhr.** Bons heute gültig.
Sonnabend, den 1. März: 1. Auftreten des neu engagirten Künstler-Personals.
Die Direktion.

Pacht-Abstand.

Mit zu verhoffender grundherrschaftlicher Genehmigung beabsichtige ich, mein von der Stadt Greifswald gepachtetes Gut mit vollständigem Wirthschafts-Inventar zu Johannis d. J. abzustehen.
Areal 108 Hektar incl. Wiesen.
Reflektanten bitte mit mir in Unterhandlung zu treten.
Hagen, Brook b. Greifswald i. P.

Ein Mühlengrundstück,

neue Gebäude, massiver Holländer, ist wegen Altersschwäche des Besitzers sofort zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Größte Geld-Lotterie

der Neuzeit ist die Schloßfreiheit-Lotterie. Ziehung 17. März. Antheilloose **3 Mark.** Es werden an diesem Tage folgende baare Geldgewinne gezogen und bei mir ausbezahlt.
1 × 500 000 ℳ, 2 × 150 000 ℳ, 12 × 25 000 ℳ,
1 × 400 000 ℳ, 3 × 100 000 ℳ, 15 × 20 000 ℳ,
1 × 300 000 ℳ, 4 × 50 000 ℳ, 10 × 30 000 ℳ,
1 × 200 000 ℳ, 5 × 40 000 ℳ, 40 × 10 000 ℳ,
100 × 5000 ℳ, 500 × 1000 ℳ, 2000 × 2000 ℳ
u. s. w., im Ganzen 5 Millionen 400 000 ℳ, die ohne jeden Abzug baar ausgezahlt werden. **Auswärtigen** sende ich Loose per Postvorschuß frankirt mit (50 ₰) Zuschlag sofort.
H. Herrmann, Stettin, Breitestr. 16, 1 Tr.

Wasserd. Univ.-Lederfett, best. Leder-Erhaltm., frei v. Säure, giebt hart. Leder die urspr. Weichheit wieder, macht dicht u. dauerh. Ich empf. dass. in Büchs. v. 10, 15, 20, 30, 40 u. 75 ₰. Chr. Ludwig Steffen, Mittwochstr. 10, I.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Echt holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, garantirt, à Pfd. 80 Pfg., Postpackete 9 Pfd. Mk. 7,20 versendet **zollfrei** unter Nachnahme
Wilh. Schultz, Altona bei Hamburg.

Feinste große und schwere Ochsenzungen,
gesalzen u. geräuchert, 2 Stück franko Nachn. 6,50 ℳ
Ostfr. Rauchfleisch (Nagelholz) zum Rohessen à Pfund 1,30 ℳ franko Nachn. in Stücken v. 6—9½ Pfund.
Emden. Albert Italiener.

Zur **Einsegnung** empfehlen unser reich ausgestattetes Lager **schwarzer Tuche, Buckskins, Satins, Trikots,** sowie **Kammgarne** und **Phantasie-Stoffe** zu billigst festen Preisen.

Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf wird bis zum 25. d. Mts. fortgesetzt.

Grunwald & Noack,
Tuch-Handlung,
Königsstraße 1.

Praktische Neuheit!

Muster geschützt! Muster geschützt!

Ariston.

Amerikanischer Brief- und Karten-Halter,
ist **für jedes Bureau unentbehrlich,**
erspart jede Briefklammer, jeden Briefbeschwerer.
Probe-Dutzend gegen Einsendung von Mk. 3.—. Grossisten entsprechenden Sconto.
P. Spandow, Berlin S., Brandenburgstr. 7.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag: 44. Abonnements-Vorstellung. Schauspiel-Bons mit 50 ₰. Zu Beginn der Vorstellung:
Die Puppenfee.
Hierauf: Zum 1. Male:
Die arme Löwin.
Freitag: (Opern-Bons). Benefiz für Fräul. **Louise von Bonomi:**
Romeo und Julia.